

Augen**blick!**₃ | 2020

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel



Foto: © AdobeStock_130537575

Endlich leben!

- „Happy end“
- Leben im Hier und Jetzt
- Zeitgutscheine

November | Dezember
Januar | Februar



*Ein frohes und
besinnliches Weihnachtsfest
und einen guten Start
in das Jahr 2021 wünscht
Ihnen Ihre Firma
Malermeister O. Kost.*

*Auch im Neuen Jahr
wird es uns eine Freude sein,
Ihre individuellen
Wohnideen umzusetzen.*

OLIVER KOST

MALER- UND LACKIERERMEISTER

- Fassadengestaltung · Wärmedämmung
- Exclusive Raumgestaltung
- Alte und neue Techniken

Telefon 02324 90 07 38 · Mobil 0170 35 10 783

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Endlich leben!“

Woran dachten Sie zuerst, als Sie diesen Titel lasen? Dachten Sie daran, dass unser Leben „endlich“ ist, und dass es uns aufgetragen ist, dieses zeitliche Leben vernünftig zu leben? Und mehr noch: Dass erst das Wissen um unsere Endlichkeit dieses Leben so unendlich wertvoll macht?

Oder hatten Sie im Kopf, wie öde das Leben manchmal ist, weil sich Gewohnheiten einschleichen, man „nicht zu Potte kommt“, vieles „den Bach runterläuft“, und Sie sagten sich: „Ja, ich will endlich leben! Mein Leben ergreifen! Etwas aus meinem Leben machen!“

Beides schwang bei der Wahl des Titels mit. Und ich meine, beides hat auch miteinander zu tun.

Vielleicht trug nicht nur die dunkle Jahreszeit jetzt im November mit den auch kirchlich eher schweren Themen, die von Abschied handeln, zu dieser Themenwahl bei, sondern auch die Corona-Krise, die uns noch immer nicht loslässt und uns wohl noch eine Zeitlang begleiten wird. Die Pandemie hinterlässt ein Bewusstsein davon, wie verletzlich die Menschheit ist, die sich in falschen Sicherheiten wiegt. Wir haben unser Leben nicht in der Hand. Und umgekehrt erkannte manch einer in der Krise, dass sich Prioritäten verschoben haben, dass man mehr Zeit fand für die wirklich wichtigen Dinge im Leben, dass man etwa keinen Spanienurlaub braucht, um endlich zu leben und Lebensqualität neu zu entdecken. Davon zeugen die Interviews, die wir für unseren Augenblick! geführt haben.

Seit unserem letzten Augenblick! ist unser Gemeindeleben wieder in Fahrt gekommen. Mit entsprechenden Schutzmaßnahmen natürlich, auf die wir auf den Presbyteriumsseiten verweisen, aber mit einem bunten Angebot an Veranstaltungen, die stattfanden und hoffentlich bald wieder stattfinden können.

Dazu zählen auch unsere Heiligabendgottesdienste. Leider können wir zu Redaktionsschluss noch nicht verbindlich sagen, wie und wo diese möglich sind, aber unser Pfarr-Team ist „dran“; und in wenigen Wochen, wenn unser Flyer zur Advents- und Weihnachtszeit erscheint, wissen wir mehr.

Und natürlich finden Sie hier wichtige Informationen zu unserer Zwiebelturmkirche, deren Sanierungsarbeiten inzwischen begonnen haben. Unser neuer Architekt Frank Schiffers, der mit Christian Haselhoff das Projekt begleitet, stellt sich vor. Mithilfe eines der Überweisungsträger in der Heftmitte können Sie hierfür weiter Gutes tun. Oder Sie bedienen sich des anderen Ü-Trägers und tun ebenfalls Gutes: Im Dienst am Menschen im Sinne der wertvollen Arbeit der Diakonie.

Kommen Sie gut durch den November, und freuen Sie sich auf eine entspannte Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr Pfarrer Arne Stolorz



Inhalt 3 | 2020

Einblick	Editorial	3
	Andacht	4
Blickpunkt	„Happy end“	5
	Leben im Hier und Jetzt	8
	Haben Sie eine „Löffelliste“	11
	Leben in der Corona-Zeit	12
	Zeitgutscheine	15
Blickrichtung	Aus dem Presbyterium	16
	Kindergarten	26
	Umweltipp	28
Augenblick!	Spendenaufwurf	20
	Amtshandlungen, Impressum	24
Durchblick	Kurz zurückgeblickt	29
	Kurz ausgeblickt	34
	Wie Sie uns erreichen	40
Einblick	Gottesdienste	38

Neulich in der guten Stube



Wollt ihr ewig leben?



Foto: © AdobeStock_315278074

Eine bekannte Redewendung sagt: „Alle wollen alt werden. Aber keiner will alt sein.“

Möchten Sie ewig leben?

Ich will nicht sterben. Aber ewig leben?

Nein! *Zumindest nicht in diesem Leben, so sehr ich es schätze und liebe.*

Die Suche nach dem Wundermittel, das Unsterblichkeit verleiht, durchzieht die Menschheitsgeschichte. Bereits in der griechischen Literatur gibt es lesenswerte Mythen von Menschen, die dieses Heilmittel beispielweise in Form eines Jungbrunnens gefunden haben. Das Glück ewiger Jugend oder ewigen Lebens entpuppt sich nach und nach vom Segen zum Fluch: Das Leben verodet, aus dem nicht sterben müssen wird ein nicht sterben können oder dürfen.

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

(Psalm 90,12)

Vielleicht ist es ein Privileg des Alters, dass wir lernen dürfen, uns mit unserer Endlichkeit auseinanderzusetzen, sofern wir dieses schwierige Thema nicht verdrängen - ein Privileg des Alters und der Verarbeitung einschneidender Krisen, Verlusterfahrungen, Erkrankungen, die uns bereits in jungen Jahren ereilen können.

Mit dem Wissen um die eigene Endlichkeit bekommt unser Leben eine andere Qualität. Jeder Tag, den wir leben, ist uns geschenkt. In allem, das wir tun, schwingt das Bewusstsein mit, er könnte das letzte Mal gewesen sein. Wir unterscheiden Wichtiges von Unwichtigem, gehen Risiken ein, trauen uns Neues zu, verfolgen unsere Träume – all das, weil wir wissen, dass wir nur begrenzt Zeit dafür haben. Auch unsere soziale Verantwortung hängt an unserem Wissen, dass wir sterblich sind. Irgendwann, wenn unser letztes Stündlein geschlagen

hat, stehen wir vor der Frage: „Was hast du gemacht in deinem Leben? War es ein gutes, sinnvolles, erfülltes Leben? Was hast du deinen Lieben hinterlassen? Mit welchen Gedanken und Gefühlen werden sich andere an dich erinnern, wenn du tot bist? Werden sie dich schnell vergessen haben? Werden sie sagen: ‚Gut, dass wir den los sind‘? Oder werden sie dankbar auf dein Leben zurückblicken und die gemeinsamen Zeiten gerne in Erinnerung behalten?“

Wer ewig lebt, wird sich diesen Fragen niemals stellen und sich von ihnen nicht beflügeln lassen.

Auch unser Glaube verheißt uns kein ewiges Leben. Weder auf Erden noch im Himmel. Die biblische Botschaft weiß darum, dass unser Leben begrenzt ist und mahnt uns, uns in jungen Jahren nicht in falschen Sicherheiten zu wiegen. Denn wir wissen „weder Tag noch Stunde“. (Matthäus 25,13)

Vielmehr meint „Auferstehung von den Toten“, dass unser endliches, begrenztes, sterbliches Leben kein Zufall war und der Bedeutungslosigkeit verfällt. Gott hat es uns geschenkt, und zu Gott kehrt es wieder zurück. Es erhält Anteil an Gottes Ewigkeit. (Aber das ist ein anderes Thema.)

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Der Tod ist der große Feind des Menschen. „Liebet eure Feinde“, sagt Jesus.

(Matthäus 5,44)

Lernen wir, diesen Feind zu lieben.

Ihr Pfarrer Arne Stolorz



HAPPY END

1 Wir machen oft Urlaub am Atlantik. Einer der Vorteile daran ist, dass das Meer im Westen liegt, wir also jeden Abend den Sonnenuntergang über dem Ozean anschauen könnten. Ich sage bewusst „könnten“, denn mal lockt ein Restaurant, mal bleiben wir am Zelt hängen, mal verpassen wir den richtigen Zeitpunkt. Aber am letzten Abend wird es zelebriert. Erfüllt von Wehmut, Vorfreude auf daheim, und ganz bewusst nehmen wir Abschied vom Meer, der Sonne, vom Urlaub. Wir genießen noch einmal den Blick, das Rauschen der Wellen, die anderen um uns herum. Manchmal denken wir auch: „Warum haben wir das nicht öfter gemacht?“

Wie gesagt, das könnten wir jeden Abend haben, tun wir aber nicht. Denn genauso wie Urlaub kein Urlaub wäre, wenn er ewig wäre. So lässt sich auch dieses besondere Gefühl nicht unendlich oft wiederholen.

2 Etwas anderes: Ich war gerade 18 geworden. Ich hatte frisch das Abitur in der Tasche. Ich hatte ein wunderschönes Appartement in einer fremden Stadt gemietet, da wollte ich studieren. Und ich musste noch mal kurz ins Krankenhaus zu einer Untersuchung, weil meine Mutter meinte, irgendetwas stimmt mit mir nicht.

Sie hatte Recht. Ich hatte eine verschleppte Herzmuskelentzündung, eine ziemlich häufige Todesursache bei jungen Männern. Das konnte ich durchaus beobachten, weil ein gleichaltrer Zimmernachbar nach langer Behandlung verstarb. Andere alte Männer folgten, mit denen ich das Zimmer teilte. Nach vier Monaten, Weihnachten stand vor der Tür, quengelte ich so lange, bis man mich aus dem Krankenhaus entließ – mit der Auflage, es im Elternhaus langsam angehen zu lassen, achtsam im Garten zu lustwandeln, und

mich betüddeln zu lassen. Aus der Traum mit Studentenleben fern der Heimat.

Aber mir ging es gut. Ich hatte an jedem, an wirklich jedem Tag Besuch. Meine Freunde hielten wie meine Familie zu mir, und zuhause konnte ich residieren wie der Schah von Persien. Statt zu büffeln, hielt ich Hof und legte die Grundlagen für meine Musik, Caféhaus-Ensemble und Anstellung als Geigenlehrer an der städt. Musikschule, Kabarett – ich hatte ebenso viel Zeit wie Freiheit.

Mein Lieblingswitz war: „Schwester! Der Mann im Nebenbett stöhnt so furchtbar. Der gehört doch auf Sterbezimmer!“ „Das hier ist das Sterbezimmer!“ Das bringt zwar ein bisschen böse, aber treffend auf den Punkt, in welcher Situation wir uns grundsätzlich befinden. Die Frage ist nicht, „ob“, sondern „wie“ wir sterben.

Die Möglichkeit des eigenen Todes schreckte mich nicht, anfangs wahrscheinlich, weil in Folge der Krankheit auch mein Gehirn nicht unmäßig gut durchblutet war, später, weil ich ja offensichtlich noch lebte. Vielleicht war ich zu jung, um Todesnähe zu fühlen. Kurzum, ich hatte keine Angst, ich akzeptierte, was mir vorgegeben war und genoss darüber hinaus alle Vorteile, die eine tödliche Krankheit mit sich bringt, an erster Stelle die Nähe anderer Menschen.

Auf jeden Fall hat diese Krankheit mein Leben in völlig neue Bahnen gelenkt, die mich schließlich zum Pfarramt in unserer Gemeinde geführt hat. Ein Memento mori? Ein Wahnschuss? Fügung?

In Jes. 55 heißt es: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Gott, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken... Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.“

3 Die folgenden Jahre brachten unter anderem viele – auch spektakuläre – Unfälle. Und immer war ich voller Vertrauen, dass es gut ausgeht. Und so war es.

Vor fünf Jahren kam die Fusion unserer beiden Gemeindeteile. Unsere Familie zog um, die Kinder waren auf dem Absprung vom Elternhaus. Und mitten hinein kam die Diagnose Nierenkrebs. Nach dem ersten Schock fügte ich mich in mein Schicksal.

Ich konnte beobachten, dass die Menschen, die mir nahe sind, viel stärker als ich selbst getroffen waren. Sie litten mehr als ich unter der Diagnose. Die Dichterin Mascha Kaleko hat in einem Gedicht das Extrem so ausgedrückt: „Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang, nur vor dem Tode derer, die mir nah sind...“

Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der andern muss man leben.“

Von einer Niere und einem Harnleiter musste ich mich verabschieden, eine präventive Chemotherapie als Nachbehandlung lehnte ich ab. Denn es war klar, dass es eine massive Schädigung meines Körpers geben würde. Weiterleben ja, aber nicht um jeden Preis. Ich fand, mein oberster Arbeitgeber sollte dafür sorgen, dass ich noch ein bisschen für ihn arbeiten könne.

Ich brauchte mehr Zeit, mich zu erholen, als nach der ersten schweren Krankheit. Viel später erst wurde mir klar, dass ich drei Ereignisse der Trennung und des Abschieds gleichzeitig erlebt hatte: Abschied von der vertrauten Wohnung, meinen Kindern und meiner körperlichen Unversehrtheit.

Und ich merke, dass ich nicht mehr alles so leicht schaffe, überwinde, verarbeite, neu beginne... dass ich älter werde. Unsere Ressourcen sind begrenzt, sowohl Zeit wie Kraft.

In manchen Momenten wird es mir besonders deutlich, z.B. wenn ich nach einer CT auf die Erläuterung des Arztes warte, der sagen wird: „Es tut mir leid! Sie haben nicht mehr lange.“ oder „Alles in Ordnung!“ Und ich kann es nicht beeinflussen.

4 Einer der klügsten Sätze in der Bibel lautet: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Ps. 90,12) Aber was „klug“ heißt, müssen wir selbst herausfinden. Rackern, bis auf dem Grabstein steht: „Nur Arbeit war sein Leben“? Oder „Live hard, die young“, also nimm mit, was du kriegen kannst, ganz gleich, ob es dich zerstört?

Ich weiß, dass mein Leben wertvoll ist – auch für andere, dass ich den letzten Sonnenuntergang genießen will, und dass ich irgendwann wie Abraham sagen kann, dass ich „lebens-satt“ bin.



Martin Funda



Ihr Brillenteam in Sprockhövel!

**Gunnar Brandes
Pilar Quiles Porta**

Hauptstraße 45
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 - 78164
Fax 02324 - 79856

Gerne auch Hausbesuche!



ROHRORIGINAL WKT. FÜR HÄRTESTE ANFORDERUNGEN.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht der Name WKT für Qualität und Kundenzufriedenheit. Kunden in vielen Ländern der Welt schätzen die Robustheit, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit unserer Produkte. Ganz gleich ob Sie komplexe Rohrleitungssysteme planen oder einfach eine Frage zum Thema Kunststoffrohre haben – bei uns finden Sie immer den richtigen Ansprechpartner mit der passenden Lösung.

WESTFÄLISCHE KUNSTSTOFF TECHNIK GMBH
Homburgstraße 11-13 • D-45549 Sprockhövel
Telefon: 02324 / 9794-0 • Telefax: 02324 / 9794-23
info@wkt-online.de • www.wkt-online.de



LEBEN IM HIER UND JETZT

Dietrich Bonhoeffer und sein Plädoyer für einen diesseitigen Glauben

Als Dietrich Bonhoeffer im April 1943 im Alter von 37 Jahren von den Nazis inhaftiert wurde, war er ein renommierter Theologe und Pfarrer mit ökumenischen Auslandskontakten (New York, London), er hatte an der Universität gelehrt, theologische Bücher publiziert und angehende Pfarrer ausgebildet, und er hatte innerhalb der Kirche, in der Öffentlichkeit und



im geheimen Widerstand gegen Hitler die Naziherrschaft bekämpft.

Was macht so ein mutiger und aktiver Mensch, wenn er sich auf einmal völlig isoliert in einer dreckigen Einzelzelle ohne Kontakt zur Außenwelt wiederfindet und dabei weiß, dass diese Haft auch mit dem Tod enden kann?

Bonhoeffer setzt alles dran, irgendwie an Bücher und Schreibzeug zu gelangen, damit er das tun kann, was auch bisher sein Leben ausgefüllt hat: Theologie treiben. Er liest Fachliteratur (und zur Entspannung auch Belletristik), bringt neue theologische Gedanken zu Papier, plant neue Publikationen und denkt darüber nach, wie Deutschland nach dem Ende von Krieg

und Nazidiktatur wiederaufgebaut werden kann. Man kann sagen, soweit die äußeren Umstände es erlauben, tut er ganz einfach seine Arbeit.

„Optimismus ist ... keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, ... eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt.“

Das hat Bonhoeffer noch kurz vorher zum 10. Jahrestag von Hitlers Machtergreifung geschrieben. Diese Lebenskraft verkörpert er selbst. Er lässt sich nicht hängen, glaubt weiter daran, die Haft zu überstehen, bleibt mitfühlend gegenüber Freunden und Verwandten und arbeitet.

Natürlich hat er in seiner zwei Jahre dauernden Haft, die mit seiner Ermordung im April 1945 endet, auch schwere Stunden erlebt, in denen er sich ausgeliefert, schwach, verletzt und wütend fühlte. Was aber nichts an seiner grundsätzlichen Haltung dem Leben gegenüber änderte: „Wer ich auch bin, Du kennst mich, dein bin ich, o Gott!“

Diese Haltung, sich ganz und gar auf Gott einzulassen, bedeutet natürlich auch, sich auch ganz und gar auf Jesus Christus einzulassen. Sich an Jesu Handeln zu orientieren und in der christlichen Auferstehungshoffnung zu leben. Interessant wird es, wenn wir schauen, was diese Aussage für Bonhoeffer konkret bedeutet.

Zunächst, was es für ihn nicht bedeutet: Wenn es mir hier in diesem Leben schlecht geht, weiß ich wenigstens, dass nach meinem Tod alles besser wird. Wenn ich an meine Grenzen komme, kommt Gott ins Spiel.

Dazu sagt Bonhoeffer: Nein. Ein Christ habe gerade nicht „eine letzte Ausflucht

ins Ewige“, sondern „muss das irdische Leben wie Christus ganz auskosten und nur indem er das tut, ist der Gekreuzigte und Auferstandene bei ihm.“ Die „christliche Auferstehungshoffnung verweist den Menschen in ganz neuer Weise an sein Leben auf der Erde.“

Ich versuche das mal mit meinen Worten zu sagen: Jesus Christus hat ganz im Hier und Jetzt gelebt. Er hat sich mit seinem ganzen Mensch-Sein auf die Welt, in der wir leben, eingelassen. Von der Geburt bis in den Tod. Wir Christen sollen in der Nachfolge Jesu auch genau das tun: Ganz im Hier und Jetzt leben, nicht auf das Jenseits schielen, sondern hier in unserer Welt unserer Rolle, unsere Aufgabe finden. Dann sind wir bei Jesus Christus und er bei uns. So verstanden kann ein Christ – jetzt wieder mit Bonhoeffers Worten – „nicht mehr weltflüchtig werden, er kann aber auch nicht mehr der Welt verfallen, denn er hat mitten in der alten Schöpfung die neue Schöpfung Gottes erkannt.“

Das heißt also nicht, dass wir nicht an Gott als eine Kraft glauben, die größer und unvorstellbarer als alles ist, was wir in dieser Welt vorfinden. In diesem Sinn ist Gott also jenseits dieser Welt zu verstehen – und zugleich vollkommen diesseitig. Jesus hat gezeigt, wie sehr Gott uns Menschen zugewandt ist und wie menschlich und irdisch Gott handeln kann. Ja, Gott hat uns durch die Auferstehung gezeigt, dass er größer und stärker als alles Irdische ist, auch als der Tod. Aber es gibt keine Auferstehung ohne Tod, oder theologisch gesprochen, ohne das Kreuz. Nur weil Jesus gestorben ist, konnte er auch auferstehen. Das bedeutet für die Menschen, die Jesus nachfolgen, also für uns Christinnen und Christen, dass wir mit Gott, mit dem Jenseits im Herzen, ganz und gar diesseitig

- leben. „Gott ist mitten in unserem Leben jenseitig.“ Dieser Satz hört sich paradox an. Ich kann ihn auch nicht logisch erklären, aber beschreiben, was er für meinen Glauben und mit Bonhoeffer heißen kann:
- das Leben mit allen Höhen und Tiefen auskosten,
 - dabei der Wirklichkeit ins Auge schauen, auch wenn es schwierig wird.
 - Nicht etwas aus mir machen wollen (Heilige, bekehrte Sünderin, tolle Kirchenfrau),
 - sondern einfach in der Fülle der Aufgaben, Fragen, Erfolge, Erfahrungen, Misserfolgen leben.
 - Sich nicht aufs eigene Leiden fokussieren,
 - sondern das Leiden Gottes in der Welt ernstnehmen (ich sehe es im Leiden meiner Mitmenschen).
 - Gott nicht als Notstopfen nehmen oder als deus ex machina, der plötzlich alle meine Probleme löst,
 - aber: „sich Gott ganz in die Arme werfen“.

Bonhoeffer selbst hat uns gezeigt, wie sinnvolles und erfülltes Leben auch angesichts des Todes möglich sein kann. Dabei hat ihm sein „diesseitiger“ Glauben, sein „sich-Gott-ganz-in-die-Arme-werfen“ bestimmt geholfen.

Trotzdem: Ganz schön schwierig! Schwierig ist, dass ich die Verantwortung nicht auf Gott schieben kann. Und gerade das gefällt mir auch, denn ich bleibe – egal, wie es mir geht – nicht hilflos, sondern behalte die Lebensfäden in der Hand – mit Gottes Hilfe.

„Ich glaube, dass uns Gott in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie



wir brauchen. Aber er gibt sie uns nicht voraus ...“

Marianne Funda

Ein buddhistischer Meister wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so glücklich sein könne.

Er sagte: „Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich, wenn ich liebe, dann liebe ich ...“

Dann fielen ihm die Fragestellerins Wort und sagten: „Das tun wir auch, aber was machst Du darüber hinaus?“

Er sagte wiederum: „Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich, wenn ich liebe, dann liebe ich ...“

Wieder sagten die Leute: „Aber das tun wir doch auch!“

Er aber sagte zu ihnen: „Nein – wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, wenn ihr steht, dann lauft ihr schon, wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel.“

Tradition



**HÖR
AKUSTIK
KRAUSE**
GmbH



Unser
Service
ist
hörbar
besser

Hauptstraße 24
45549 Sprockhövel
Telefon (02324) 74267
info@hoerakustik-krause.de
www.hoerakustik-krause.de

5 Jahre Garantie*
Kostenloser Hörtest
Individuelle Beratung

Hörsysteme ohne
privaten Eigenanteil**
Tinnitusberatung
Kostenloses Probetragen

* auf alle Hörsysteme mit
privaten Eigenanteil
(Gewiß unerrund-Gerätebedingungen)

** bei Vorlage einer HNO-ärztlichen Verordnung
und bei gesetzlicher Einkommensversicherung
zzgl. 10,- € gesetzliche Zuschlag

Wolfgang Brüggerhoff

Meisterbetrieb

Heizung • Sanitär • Umwelttechnik

Beratung - Planung - Ausführung

Seit 1892 im Dienste unserer Kunden!

Friedrichstraße 1 • 45549 Sprockhövel

☎ 02324-97 18 46 • www.brueggerhoffgbr.de

KEINE ANZEIGE

JEDEN MORGEN 86.400 EURO AUF DEINEM BANKKONTO

Stell Dir vor, du hast bei einem Wettbewerb den folgenden Preis gewonnen: Jeden Morgen stellt dir die Bank 86.400 Euro auf deinem Bankkonto zur Verfügung.

Doch dieses Spiel hat - genau wie jedes andere - auch gewisse Regeln:

Die erste Regel lautet:

Alles, was du im Laufe des Tages nicht ausgegeben hast, wird dir wieder weggenommen, du kannst das Geld nicht einfach auf ein anderes Konto überweisen, du kannst das Geld nur ausgeben. Aber jeden Morgen, wenn du erwachst, stellt dir die Bank erneut 86.400 Euro für den kommenden Tag auf deinem Konto zur Verfügung.

Die zweite Regel ist:

Die Bank kann das Spiel ohne Vorwarnung beenden, zu jeder Zeit kann sie sagen: Es ist vorbei, das Spiel ist aus. Sie kann das Konto schließen, und du bekommst kein neues mehr.

Was würdest du tun?

Du würdest dir alles kaufen, was du möchtest? Nicht nur für dich selbst, auch für alle anderen Menschen, die du liebst? Vielleicht sogar für Menschen, die du nicht einmal kennst, da du das nie alles für dich allein ausgeben könntest? In jedem Fall aber würdest du versuchen, jeden Cent so auszugeben, dass du ihn bestmöglich nutzt, da der Geldfluss ja mit einem Mal vorbei sein kann?

Weißt du, eigentlich ist dieses Spiel die Realität: Jeder von uns hat so ein Konto. Nur ist es kein Bankkonto, sondern ein Zeitkonto. Jeden Morgen, wenn wir aufwachen, bekommen wir 86.400 Sekunden Leben für den Tag geschenkt, und wenn wir am Abend einschlafen, wird uns die übrige Zeit nicht gut geschrieben. Was wir an diesem Tag nicht gelebt haben, ist verloren, für immer verloren. Gestern ist vergangen. Jeden Morgen beginnt sich das Konto neu zu füllen, aber das Konto kann ohne Vorwarnung jederzeit für immer aufgelöst werden... Was machst du also mit deinen täglichen 86.400 Sekunden? Sind sie nicht viel mehr wert als die gleiche Menge in Euro?

Also fang an, dein Leben zu leben!

Verfasser unbekannt

HABEN SIE EINE „LÖFFELLISTE“?

Der Film „The Bucket List“ (deutscher Titel: „Das Beste kommt zum Schluss“) ist eine Tragikomödie mit zwei wunderbaren Schauspielern: Jack Nicholson und Morgan Freeman. Zwischen Großunternehmer Edward Cole (Nicholson) und Mechaniker Carter Chambers (Freeman) liegen Welten. Am Scheideweg ihres Lebens teilen sie sich jedoch dasselbe Zimmer im Krankenhaus und entdecken dabei, dass sie zwei Dinge gemeinsam haben: Sie wünschen sich beide, ihre restliche Zeit so zu verbringen, wie sie es schon immer wollten - und beide wollen endlich herausfinden, wer sie

eigentlich wirklich sind, um Frieden mit sich selbst schließen zu können. Überzeugt davon, dass sie bald das Zeitliche segnen werden, stellen sie gemeinsam eine Liste der Dinge zusammen, die sie noch tun wollen, bevor sie „in die Kiste springen“ (engl. „kick the bucket“), also den „Löffel abgeben“: Die Bucket List (u.a. mit einem Fallschirm abspringen. Einen Shelby Mustang fahren. Die Pyramiden sehen. Auf Großwildjagd gehen. Etwas „Majestätisches“ erleben. Einem fremden Menschen etwas Gutes tun. So sehr lachen, bis man weint. Das schönste Mädchen der Welt

küssen usw.)! Mehr will ich hier nicht ver-raten; schauen Sie sich den Film an, denn das Beste kommt zum Schluss...

Warum brauchen wir eine Bucket List, eine „Löffelliste“?

Wir leben in einer unheimlich schnellen Zeit. Permanent sind wir vernetzt, informiert und erreichbar. Und so viele Vorzüge diese Zeit hat, so schnell verlieren wir in all den Details und Themen den Blick für das Wesentliche, verlieren wir unsere langfristigen Ziele und Träume aus den Augen. Gerade jetzt in der Zeit von Corona. Und damit das nicht passiert, sollte man die Bucket List haben.

Was sollte auf diese Liste?

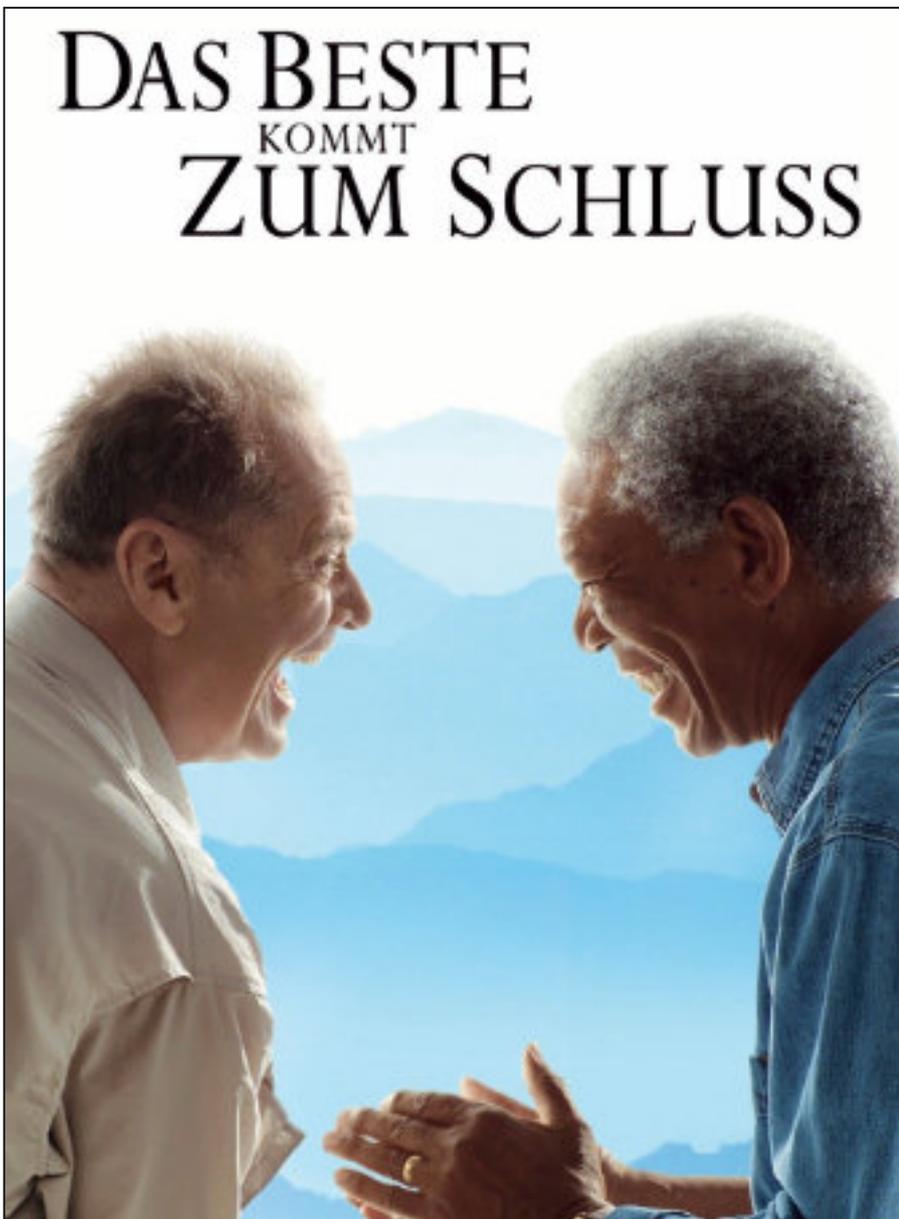
Nehmen Sie sich Zeit, und überlegen Sie in Ruhe, was (für Sie) von Bedeutung ist. Was will ich noch erreichen? Was erwarte ich noch von meinem Leben, und was ist mir wirklich wichtig, da meine Zeit im Leben begrenzt ist? Vielleicht will ich einem speziellen Menschen etwas gesagt haben, ehe ich es nicht mehr kann. Was will ich noch erleben, welche Orte möchte ich noch besuchen? ...? Alles Dinge, die mir selber wichtig sind.

Was bringt mir das?

Auch wenn mich die Bucket List in gewisser Weise nötigt, mich mit meinem Tod auseinander zu setzen, so ist sie keine negative Sache! Ganz im Gegenteil: Eine Bucket List kann mich motivieren und Mut machen. Es gibt auch auf Ihrer Liste sicher einige Dinge, die Sie vielleicht vorher gar nicht mehr bewusst im Fokus Ihres Lebens hatten. Eine Bucket List motiviert, fokussiert und gibt einen Grund, mit Zuversicht in die Zukunft zu sehen. Eine Bucket List ist also eine ultimative To-Do-Liste für Ihr Leben.

Ich habe meine „Löffelliste“- Sie auch?

Peter Nieland



ANGEFRAGT: LEBEN IN DER CORONA-ZEIT

Was hat sich für mich - vielleicht auch positiv - verändert?

Unser Interview drehte sich diesmal um das Leben in der Coronazeit. Hatte sich etwas verändert? Eventuell sogar positiv? Wie sich herausstellte, war es für einige Menschen nicht einfach, positive Gedanken und positive Veränderungen durch Corona zu finden. Ich habe eine Freundin, die unter der Einsamkeit und dem Verzicht auf körperliche Nähe so sehr leidet, dass sie Corona am liebsten leugnet, damit wieder alles so wird wie vorher. Unter der Einsamkeit leiden auch die Bewohner von Altenheimen und die Patienten im Krankenhaus. Es hat lange gedauert, bis die Beschränkungen soweit aufgehoben wurden, dass Besuche wieder möglich sind. Ich kenne Familien, die im Garten vor dem Altenheim gesessen und sich mit der Oma auf dem Balkon unterhalten haben. Gastronomiemitarbeiter und Mitarbeiter im Einzelhandel, die ihre Arbeitsstelle verloren haben, leiden auf andere Weise. Da ist die Zukunft sehr ungewiss, was zu vermehrten (nicht nur finanziellen) Sorgen führt. Eltern mit schulpflichtigen Kindern stellen auf einmal fest, wie schwierig es sich gestaltet, die Kinder selbst zu unterrichten. Die Bespaßung, die bisher durch Sportvereine, Musikschule und Schulbetreuung am Nachmittag übernommen wurde, fiel auf einmal wieder den Eltern zu, was durchaus zu Spannungen geführt hat. Auch Homeoffice ist mit Kindern nicht immer einfach. Eine Telefonkonferenz mit spielenden oder streitenden Kindern im Hintergrund ist nicht witzig. Natürlich entschleunigt es auf der anderen Seite, nicht mehr auf der Autobahn zu stehen. Covid-19 verändert das Leben, das steht fest.



Helga Schulz: Corona-Lockdown im Buchladen!

Trotz der enormen Einschränkungen durfte ich diese Zeit als sehr positiv erleben. Bei geschlossenen Läden haben wir unsere Kunden zuhause angetroffen und sie mit der gewünschten Literatur beliefern können.

Freude und Dankbarkeit war unser Lohn. Des Weiteren war und bin ich beeindruckt, wie wunderschön und weitläufig unser beschauliches Sprockhövel ist.



Anna-Lena Knippschild:

In meinem Leben hat sich vieles verändert. Seit dem Lockdown studiere ich online, von zuhause aus. Das funktioniert an meiner Universität zum Glück gut, deswegen war das eine positive Veränderung für mich. Ich habe jetzt viel mehr Zeit, da ich die Anfahrtszeit und Wartezeiten für andere Dinge nutzen kann. Außerdem denke ich nun bewusster über viele Dinge nach. Für Sport, Hobbys und das Treffen von Freunden nimmt man sich mehr Zeit und überlegt, wie und wo alles stattfinden kann, damit es für alle ein tolles und sicheres Zusammenkommen ist. Ich habe gemerkt, was mir wichtig ist und was ich darüber hinaus vorher „zu viel“ getan oder vernachlässigt habe.

Anders erlebt habe ich mich auf jeden Fall im Umgang mit anderen. Ich treffe mich bewusster mit Leuten, von denen ich weiß, dass sie die Situation ähnlich wie ich handhaben. Vor allem beim Einkaufen fällt mir auf, wie unterschiedlich wichtig es den einzelnen ist, sich und andere zu schützen. Ich achte auf die Maskenpflicht und den Mindestabstand und gehe nicht so unbeschwert einkaufen wie vorher.



Beate Brinkmann: Plötzlich ist alles anders. Corona, Lockdown. Keine Termine mehr. Unsere Chorreise nach Indonesien wurde schon vorher abgesagt. Die Enttäuschung war zunächst auch sehr groß. Aber dann: Entschleunigung, zur Ruhe kommen. Auf der anderen Seite die Medien mit den immer wieder schrecklichen Nachrichten. Die Maskenpflicht. Ich bin froh und dankbar, ländlich zu wohnen. Denn in der Natur und Schöpfung, die ich seitdem viel intensiver wahrnehme, kann ich abtauchen, zur Ruhe kommen und Kraft finden im Gebet.



Elisabeth Reintjes: Freunde (und Familie) sind wie Sterne, man kann sie nicht immer sehen, aber sie sind immer da! Ich bin sehr dankbar in Corona-Zeiten für mein Telefon, Whatsapp & PC und dass ich so jederzeit mit den lieben Menschen in meinem Leben kommunizieren kann! Außerdem bin ich froh, dass ich das Puzzeln wiederentdeckt habe und somit die Zeiten at Home schön gestalten kann: Es tut gut, die kleinen Teile in eine Ordnung zu bringen. Und ich bin dankbar für Online-Gottesdienste und die Hoffnung auf Normalität!



Georg Riegel: Für uns und unsere drei Kinder bedeutet Corona, dass wir mehr Zeit für uns haben. Es ist uns bewusster geworden, wie wichtig das familiäre und örtliche Umfeld ist. Wir vermissen zwar den eingeschränkten Kontakt mit Familie und Freunden, die Feierlichkeiten in Kirche und Vereinen. Aber es bleibt die Erkenntnis,



luise / pixelio.de

dass wir mit weniger Konsum sowie mehr Konzentration auf das Miteinander glücklicher im christlichen Sinne zusammenleben können. Auch wenn es schwierig ist, lässt uns diese Zeit weiterhin gemeinsam angehen.



Anja Jensen: Ich kann mich noch gut erinnern, als der Lockdown ausgerufen wurde. Die Welt stand still. Ich wachte morgens auf und hörte nichts. Kein Auto, kein Bus, kein Flugzeug. Stop! Ich hörte doch etwas: Vogelgezwitscher so laut und klar wie noch nie. Ich stand auf und machte mich für die Arbeit fertig. Um 7:30 Uhr war Arbeitsbeginn. Doch alles war anders. Mein Kindergarten hatte geschlossen, und mein Arbeitsplatz war der Schreibtisch. Ich schrieb Projekte, bereitete Bildungsdokus vor, arbeitete an Portfolios. Endlich Zeit, um all das in Ruhe und ohne Hektik zu erledigen. Für mich war diese Corona-Zeit eine durchaus positive Zeit. Zum ersten Mal seit über 30 Jahren hatte ich keine Termine, keine Verpflichtungen. Ich hatte Zeit für mich. Zeit, exzessiv im Garten Gemüse anzubauen

und zu entdecken, wie viele Wildkräuter ich habe. Zeit, mein Kräuterhexenwissen zu vertiefen und ausschließlich mit den Kräutern zu kochen. Festzustellen, dass ich mich nun viel besser, gesünder fühle, ist durchaus positiv zu betrachten. Natürlich kamen viel Gedanken und Sorgen dazu. Die eine Tochter in Neuseeland konnte und kann gerade nicht zu Besuch kommen. Zwei Kinder in der Gastronomie, die natürlich schwer von der Pandemie betroffen waren und sind. Dennoch: Ich betrachte diese Zeit als eine ruhige und positive Zeit für mich, Zeit, zur Ruhe zu kommen, um nachzudenken, was mir wichtig ist, was ich wirklich brauche, was ich will oder auch in Zukunft nicht mehr will.



Andrea Schikfelder: Zuerst empfand ich den Lockdown als positiv, man hatte auf einmal mehr freie Zeit, Dinge in aller Ruhe zu erledigen und sich um liegengebliebene Sachen kümmern zu können. Ich habe viel gelesen und war wieder mehr kreativ. Soziale Kontakte wurden stark reduziert, der Schutz der Lieben hatte und hat Priorität. Nur

Blickwinkel

kommt man irgendwann an den Punkt, wo man intensiver über seine persönlichen Grundbedürfnisse nachdenkt, über das, was man als Individuum zusätzlich dringend benötigt. Mir fehlt die Geselligkeit, die Spontanität und das Reisen... tun und sein zu lassen, wann und wie ich es möchte und nicht großartig drüber nachzudenken. Corona ist nervend, und obwohl die Einsicht weiterhin da ist, fällt es schwerer, damit umzugehen!!! Ich ziehe daher keine positive Bilanz, sondern frage mich, was mich Corona gelehrt hat: Über mehr Geduld, mehr Empathie, mehr Fürsorge und Verantwortung für andere, sich selbst gegenüber auch wachsam zu sein!



Britta Koriath: Uns erwischte Corona, wir saßen 2 Wochen in Quarantäne. Diese aufgezwungene Isolation hat etwas mit mir gemacht.

Bisher fühlte ich mich nicht sehr eingeschränkt. Ich kann arbeiten gehen, und auch an das Einkaufen mit Mundschutz habe ich mich gewöhnt. Aber, wie normal wird normal werden? Halten unsere Freundschaften die Distanz aus? Werden wir alle runden Geburtstage nachfeiern? Und Weihnachten? Die Freude über die Entschleunigung zu Beginn der Pandemie weicht leider gerade dieser Unsicherheit.



Torsten Ring: Die nahe-nde Pandemie durch den Covid-19 Virus hatte mich im Februar / März sehr beschäftigt. Täglich habe ich

die Zahlen der neuen Infektionen verfolgt und diese in eine Tabelle eingetragen. Nach mehreren Tagen habe ich versucht, mittels MathLab eine Regressionsfunktion durch diese Punkte zu legen, um herauszubekommen, wie die Infektionen sich zukünftig weiter entwickeln werden und / oder erkennen zu können, ob die Maßnahmen der Regierung und der Bevölkerung etwas bewirken.

Das war zu Beginn ein Zeichen meiner Hysterie. Die Hysterie der Mitmenschen nahm ich durch das fehlende neue Gold in Form von Klopapier in den Regalen unserer Supermärkte wahr.

Ich fand es sehr bezeichnend, dass mit dem exponentiellen Verhalten der Infektionszahlen anscheinend die komischen Verhaltensweisen der Menschen auch exponentiell zunahmen.

Der Höhepunkt solch eines Verhaltens war für mich mit dem versuchten Sturm des Bundestages erreicht. Verschwörungstheoretiker, Impfgegner und Querdenker Seite an Seite mit Nazis und Rechtsradikalen. Hier haben sich diese Leute von ganz rechten Strömungen instrumentalisieren lassen.

Das Glück ist im Grunde nichts anderes als der mutige Wille, zu leben, indem man die Bedingungen des Lebens annimmt.

Maurice Barrès

Ein weiteres bemerkenswertes Phänomen war, dass Covid-19 anscheinend Fahrräder kaputt gemacht hat; oder warum musste man plötzlich 10 Wochen auf einen Termin in Fahrradwerkstätten im Umkreis warten?

Mit meiner Arbeit im Homeoffice komme ich gut zurecht, da ich mit Software arbeite und meine Kunden über das Internet betreuen kann. Hier wird sich die Arbeitsweise bestimmt nicht mehr zurückdrehen lassen, denn es funktioniert gut, und die Arbeitgeber sehen, welche positiven Effekte diese andere Arbeitsweise hat.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die mir zum Thema Corona ihre ehrliche Sichtweise geschrieben haben.



Ulrike Hiby

Gesundheit beginnt im Kopf



Pflege der Seele

Praxis für Heilkundliche Psychotherapie
Kinder- Jugendtherapie | Familienberatung

Hausbesuche
Termine nach Vereinbarung

Dr. Anke Hünninghaus
Heilpraktikerin Psychotherapie
In der Dreh 27 | 45527 Hattingen
Mobil: 0176 - 96 57 82 33
hueninghaus@posteo.de
www.pflege-der-seele.de



NACHHILFE
Alle Klassen und Fächer
Verbessern und Fördern
Ziele setzen und erreichen

2 Probestunden GRATIS!*

Bitte vereinbaren Sie Ihren Termin unter:
02324 / 344 3373
www.back2school-sprockhoevel.de

Gilt nur für Neukunden. Nicht gültig mit anderen Aktionen, Angeboten oder Rabatten.

ZEITGUTSCHEINE

Es war einmal ein Mann, der sich durch nichts von seinen Mitmenschen unterschied. Wie die meisten lebte er mehr oder weniger gedankenlos vor sich hin. Eines Tages aber sprach ihn ein Unbekannter an und fragte, ob er „Zeitgutscheine“ wolle.

Weil der Mann gerade nichts zu tun hatte und ohnehin eine gewisse Langeweile spürte, ließ er sich auf ein Gespräch ein und wollte wissen, was denn diese Zeitgutscheine seien. Statt einer Antwort zog der Unbekannte ein Bündel verschieden großer Scheine hervor, die wie Banknoten und doch ganz anders aussahen: „Deine Lebenszeit“, erklärte der geheimnisvolle Fremde kurz. „Wenn du alle Gutscheine investiert hast, ist es Zeit zu sterben.“

Bevor der überraschte Mann eine Frage stellen konnte, war der andere verschwunden. Neugierig und erstaunt blätterte der Alleingelassene in dem Bündel. Zuerst kam ihm der Gedanke, die genaue Dauer seines Lebens zu errechnen, und ihn schauderte, als er die Zahl der Jahre und Tage vor sich hatte. Dann begann er eine Einteilung zu überlegen und machte kleine Stöße von Scheinen entsprechend seiner Absichten. Zwar wollte er für Kegelabende und Fernsehen eine große Zahl von Stundenscheinen bereitlegen, musste aber zu seinem Bedauern bald feststellen, dass allein durch Essen

und Schlafen eine unglaubliche Menge von vornherein gebunden war.

Tagelang war er damit beschäftigt, seine Zuwendungen an Lebenszeit immer neu zusammenzustellen, um sie bestmöglich zu nützen. Jedes Mal, wenn jemand ihn dabei störte oder gar etwas von ihm wollte, sah er im Geiste einen seiner kostbaren Scheine verlorengehen und sagte nein; seine Zeit hätte er nicht zu verschenken! So wachte er eifersüchtig und geizig über die Gutscheine.

Als ihm endlich eine perfekte Widmung der Stunden, Tage und Jahre gelungen zu sein schien, war plötzlich der Unbekannte wieder da: Ob er denn von Sinnen sei, fragte er, nahm einen der Scheine, drehte ihn um und hielt ihn dem erstaunten Mann vor die Augen. Zum ersten Mal entdeckte dieser einen Hinweis auf der Rückseite, dass die Zeitgutscheine in Ewigkeit umgewandelt werden können. Wer sie jedoch nicht in diesem Sinne umsetze, verspiele sein Leben.

Aber da war der Fremde auch schon wieder verschwunden und der Mann neuerlich allein mit einem erregenden Geheimnis – auf welche Weise war der begrenzte Schatz an Zeit in grenzlose Ewigkeit zu verwandeln?

Andreas Laun





Das Bild zeigt die beiden leitenden Architekten Christian Haselhoff (links) und Frank Schiffers (rechts) vor der Zwiebelturmkirche.

NEUES VON DER ZWIEBELTURMKIRCHE

Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass unser Spendenbarometer an der Kirche heruntergerutscht ist? Im Sommer stand es noch auf dem Höchststand, und nun steht es bei 50.000 Euro.

Der Hintergrund ist mehr als erfreulich: Die Spendenbereitschaft hat alle Erwartungen übertroffen! Über 300.000 Euro wurden bereits für die Sanierung unserer schönen Kirche gespendet! Damit und dank großzügiger Stiftungsgelder – die kirchliche Stiftung KIBA spendete 50.000 Euro, das Land NRW gab knapp 100.000 Euro und die Sparkassenstiftung Sprockhövel steuerte 50.000 Euro – ist die Finanzierung des 1. Bauabschnitts – Dach und Dachstuhl – gesichert.

Während die Arbeiten an unserer Kirche bereits begonnen haben und der Kirchturm eingerüstet wurde, bemüht sich die Kirchengemeinde bereits um die Finanzierung des 2. Bauabschnitts, der Innensanierung. Ersten Kalkulationen zufolge benötigt die Kirchengemeinde hierfür mindestens weitere 100.000 Euro, damit diese sich in ca. 1 1/2 Jahren nahtlos daran anschließen kann.

Ein herzliches Dankeschön allen Gebern großer und auch kleinerer Spenden! Und der herzliche Appell: Spenden sie weiterhin, damit die Kirche im Dorf bleibt! Einen Überweisungsträger finden Sie wie immer in der Mitte unseres Gemeindebriefes.

Als besonders Dankeschön für die „Freunde der Kirche“ hatte die Kirchengemeinde für den 22. November ein Konzert in der Zwiebelturmkirche geplant. Dieses Konzert fällt coronabedingt leider aus, wird aber in 2021 nachgeholt. „Freunde der Kirche“ sind Menschen, die den Erhalt der Zwiebelturmkirche dauerhaft unterstützen und dafür in den Genuss verschiedener Vergünstigungen kommen. Wenn Ihr Interesse geweckt ist, um auch ein Freund oder eine Freundin der Kirche zu werden, melden Sie sich bei Pfarrer Stolorz unter Tel. 7 31 97.

Um die Sanierung voranzubringen, hat das Presbyterium im Sommer Frank Schiffers vom Architektenbüro ANDING SCHIFFERS ARCHITEKTEN PartG mbB als weiteren Architekten beauftragt.

Frank Schiffers schreibt:

„Vor Kurzem haben wir unsere neuen Räumlichkeiten in einem ehemaligen Werkstattgebäude in Bochum bezogen. Das Büro „Anding Schiffers Architekten“ beschäftigt sich mit Um- und Neubauten von Schulen, Kitas, Gemeindehäusern, Büro und Industriegebäuden und nimmt regelmäßig an Wettbewerben teil. Die Instandsetzung der Dorfkirche in Hagen-Dahl gleicht ihrem Bauvorhaben und steht dank des Einsatzes aller Beteiligten in Kürze vor dem Abschluss.“

In Zusammenarbeit mit Herrn Haselhoff vom Kreiskirchenamt in Witten sollen Ende Oktober mit dem Aufbau des Gerüstes die Instandsetzungsarbeiten am Turm der Zwiebelturmkirche starten. Nach der Gerüststellung werden weitere Untersuchungen an der Natursteinfassade, dem Turmfenster und den Turmuhren durchgeführt. Im November folgen die Reinigungsarbeiten in den Dachböden und die ersten Arbeiten an den Schieferdachflächen. Anfang Dezember sind die Reparaturarbeiten am Dachstuhl des Turms vorgesehen. Geplant ist, den 1. Bauabschnitt im Mai 2021 beenden zu können.“



Kirchenarchiv

Viele, viele Jahre hat Ulrich Sdroyek mit Hingabe, Fleiß und Kompetenz das Archiv der Kirchengemeinde betreut, die unzähligen Archivordner systematisiert und digitalisiert und besonders über

Augenblick!-Artikel die Gemeinde immer wieder an Erkenntnissen und Anekdoten aus der Gemeindegeschichte informativ und mit einem Augenzwinkern teilhaben lassen. Nun hat Ulrich Sdroyek seine ehrenamtliche Tätigkeit für die Gemeinde aus persönlichen Gründen beendet.

Die Kirchengemeinde spricht Herrn Sdroyek für seinen unermüdlichen Einsatz ihren herzlichen Dank aus.

Das Presbyterium wünscht sich, dass die Archivpflege der Kirchengemeinde fortgesetzt werden kann. Wer Interesse hat, sich in diese Arbeit einzuarbeiten, melde sich bitte bei Pfarrer Stolorz unter Tel. 7 31 97.

Streamingtechnik

Wir möchten die Chance nutzen und uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die uns die Anschaffung einer Streamingtechnik ermöglicht haben. Angetrieben durch die Frage, wie wir trotz beschränkter Teilnahmemöglichkeiten möglichst vielen Menschen die Chance bieten, an den Konfirmationsgottesdiensten teilzuhaben, hat sich ein Team aus Technikern der Jugendarbeit den Kopf zerbrochen, wie wir solche Gottesdienste in der vorherrschenden Situation online livestreamen können.

Neben der technischen Umsetzung brachte dies jedoch auch eine erhebliche finanzielle Belastung mit sich. Dank des Erlöses

der Autoputzaktion unserer Jugend und zweier Großspenden konnten wir die nötige Technik aber anschaffen. Die ersten Einsätze bei den Konfirmationen waren super erfolgreich, und auch im Folgenden konnte die Technik schon für andere Veranstaltungen genutzt werden. Danke an Philip, Sven und die beiden Lukas für euren unermüdlichen Einsatz!

Erwähnen wollen wir an diese Stelle auch den Lions-Club Herbede-Sprockhövel, der das durch seine großzügige Unterstützung möglich gemacht hat.

Vielen Dank!

Robin Breßgott





Prof. Dr. Wagenitz ist Magister theologiae

Vielen Gemeindegliedern ist Professor Dr. Thomas Wagenitz als ehemaliges Presbyteriumsmitglied der Kirchengemeinde und als Prädikant (Laienprediger) durch seine Dienste in der Zwiebelturmkirche und Wichern-Kirche bekannt. Nun hat der pensionierte Bundesrichter und Juraprofessor aus Obersprockhövel sein Hobby gewissermaßen professionalisiert: Nach fünfjährigem Vollstudium schloss Prof. Dr. Wagenitz seine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Ev. Theologie mit dem akademischen Grad „Magister theologiae“ ab.

Der Augenblick! gratuliert im Namen der Gemeinde und des Presbyteriums ganz herzlich, und wir sind dankbar, dass Prof. Dr. Wagenitz Mag. theol. der Gemeinde durch seinen „Dienst am Wort“ erhalten bleibt..

Einführung des Presbyteriums

Am 22. März sollte das neue Presbyterium in einem feierlichen Gottesdienst in seinen Dienst eingeführt werden. Dann kam uns Corona dazwischen, und die Einführung des Presbyteriums musste verschoben werden. Inzwischen steht der neue Termin zur Einführung des Presbyteriums und zur Verabschiedung der ausgeschiedenen Presbyterinnen und Presbyter: Am 21. März 2021, 11.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche im Rahmen eines zentralen Gottesdienstes.

Zwangs-Abstinenz ist vorüber (?*) – Ev. Kirchenchor Sprockhövel

Wegen der Corona-Pandemie musste der evangelische Kirchenchor Sprockhövel seit mehr als einem halben Jahr auf die Probenarbeit verzichten. Seit Anfang September haben sich ca. 20 Freiwillige zur Wiederaufnahme der Proben, natürlich unter den vorgeschriebenen Corona-Bedingungen, entschieden. Mehrere Mitglieder lehnen das Singen aus Angst vor einer Corona-Infektion zurzeit aber noch ab. Proben ist nur im großen Saal des Gemeindehauses möglich. Wir sitzen einzeln mit großem Abstand auf der ganzen Bodenfläche verteilt. An diese fremde Situation gewöhnen wir uns allmählich. Es ist aber nicht nur nachteilig, denn jeder ist konzentriert und achtet mehr auf sich selbst und die Anderen. Nicht nur die Stimmbänder, sondern auch die Ohren werden gebraucht, denn so kontrolliert man den Gesamtklang.

Auf dem Probenplan stehen Advents- und Weihnachtslieder. Ob und wann sie vorgelesen werden können, entscheidet sich nach der weiteren Entwicklung der Pandemie. Wir müssen abwarten und später entscheiden, ob sich in der Adventszeit Gelegenheiten bieten, dass eine kleine Besetzung mit einigen Liedern die Menschen auf Weihnachten vorbereiten kann oder ob sogar ein Konzert in der Kirche möglich ist.

Unabhängig von dieser Ungewissheit ist für uns Aktive die Wiederaufnahme der Proben eine große Freude, denn wir können wieder die Chorgemeinschaft erleben.



Hans-Gert Burggräfe

*Update Ende Oktober: Wegen der wieder steigenden Corona-Zahlen hat der Chor seine Proben bis auf Weiteres wieder eingestellt.
Die Redaktion



Friedhelm Oppenländer
Heilpraktiker
Praxis für Naturheilverfahren
45549 Sprockhövel
Bochumer Str. 19

Elektroakupunktur und Diagnostik nach Dr. Voll
Holistische Diagnostik sowie Therapie
Herzraten Variabilitätsmessung und deren Auswertung

HERBORT
BAUUNTERNEHMUNG



Am Eicken 10a
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 9169588

BAUEN AUF SUBSTANZ

www.herbert-bau.de

HOCH-, TIEF-, BETON- UND STAHLBETONBAU,
ALTBAUSANIERUNG,
DENKMALPFLEGE, LEHMBAU,
GEBÄUDEDÄMMUNG,
KLEINSTAUFTRÄGE

Schutzmaßnahmen vor Corona

Seit September können sich wieder Gruppen in den Gemeinderäumlichkeiten der Kirchengemeinde treffen. Damit geltende Schutzmaßnahmen eingehalten werden, wird bei Wiederaufnahme der Treffen von Gruppen und Veranstaltungen ein Treffen organisiert, um das geltende Schutzkonzept durchzusprechen und geeignete Räumlichkeiten und Bedingungen abzusprechen. Dafür hat das Presbyterium im September ein Corona-Kompetenz-Team berufen, das außerdem berechtigt ist, Schutzkonzepte zeitnah an die jeweiligen Bedingungen anzupassen.

Die aktuell geltenden Schutzkonzepte finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde.

Für weitere Fragen wenden Sie sich an eins der Gemeindebüros.

Chorprobe in der Corona Zeit... - Chor 98.1

Wie für alle Musikliebenden war auch die „gesanglose“ Zeit für die Mitglieder des Kirchenchores 98.1 ein schwer zu ertragender Zustand.

So organisierten sie früh Proben unter freiem Himmel auf privatem Boden. Natürlich wurden die empfohlenen Abstände eingehalten, und so konnten auch Mitglieder, die zur Risikogruppe gehören, mit einem guten Gefühl an den Zusammenkünften teilnehmen.

Während der Probe wurden Lieder aus dem Gesangbuch und dem „Himmel und Erde“ einstudiert.

Da Singen bis jetzt im Rahmen des Gottesdienstes noch nicht erlaubt ist, unterstützt der Chor in einer kleinen Besetzung den Gemeindegesang.

Nun darf der Chor schon im Gemeindehaus am Perthes-Ring proben. Der große Saal wurde ausgemessen, Stühle probeweise im richtigen Abstand gestellt. Der Chor ist sehr glücklich, dass die regelmäßige Probe unabhängig vom Wetter stattfinden kann.

Momentan beschäftigt sich der Chor mit Weihnachtsliedern. Der Chorleiter, Dani und die beiden Kirchenchöre versuchen, ein Konzept für Weihnachtskonzert zu entwickeln. Genauere Informationen können sie uns noch nicht mitteilen. „Wir werden unsere Fans informieren“ sagte Dani mit vollem Vertrauen, dass das Konzept funktioniert.



Neuer Kreiskantor

Das Presbyterium ist glücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass unser Organist und Chorleiter Ropudani Simanjuntak zum Kreiskantor des Kirchenkreises gewählt worden. „Dani“ hat seine neue Stelle mit einem Stellenvolumen einer 50% Stelle am 1. September angetreten und bleibt damit unserer Gemeinde nun als B-Musiker mit ebenfalls einer halben Stelle verlässlich erhalten.

Auch das Augenblick!-Team freut sich mit Dani und ist sich sicher, dass er das musikalische Leben im Kirchenkreis Hattingen-Witten ordentlich in Schwung bringen wird.



Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Psalm 103,15f

Endlich leben mit der Diakonie

Es gibt mehr als Arbeit und Mühe: ENDLICH LEBEN.

Meine Familie und ich sind nervlich am Ende: Kurzarbeit, Kindergarten und Schule geschlossen. Ist das das Leben, wovon ich geträumt habe?

Ich will wieder Menschen treffen, mit ihnen feiern und das Leben genießen.

Ich habe Angst vor der Endlichkeit meines Lebens – was bleibt?

Ich habe ein gutes, reiches und volles Leben gelebt, aber jetzt... bin ich müde!

Ich wollte endlich leben, dann machte mir Corona einen dicken Strich durch die Rechnung.

Ich habe durch Corona meine Arbeit verloren, was soll ich tun?

Endlich leben heißt: Freiheit, Gesundheit, Freude, Hoffnung, Glück und Zufriedenheit in Gesellschaft genießen.

Endlich leben heißt: nicht unendlich leben, sondern auch Krankheit, Gebrechlichkeit, Abschied, Trauer und Einsamkeit ertragen.

Liebe Leserin, lieber Leser!

das Leben genießen, wenn alles stimmt, dass trauen wir uns ja noch selber zu. Aber wenn es nicht mehr ganz so stimmt, dann können wir doch Hilfe gebrauchen.

...was hat dies alles mit der Diakonie zu tun?

Damit „endlich leben“ in diesem doppelten Sinne gelingen kann, können die diakonischen Angebote unserer Gemeinde helfen:

Unsere Diakoniestation hier in Sprockhövel bietet häusliche Pflegedienste an; auch für ein aufmerksames Gespräch nach der Pflege kann gesorgt werden.

Der Besuchsdienstkreis in Bredenscheid und die Familienhilfe in Sprockhövel besuchen Menschen, die Hilfe brauchen – beide Einrichtungen werden mit diakonischen Mitteln unserer Gemeinde unterstützt.

Unser Pflegeheim, das Matthias-Claudius-Haus (MCH), heißt alte Menschen willkommen. Für Menschen, die nicht dort wohnen, kann die Tagespflegeeinrichtung im MCH lange, einsame Tage verkürzen und erhellen.

Nicht zu vergessen sind die Frauenhilfen, die Nachmittage für Senioren in Bredenscheid, das Seniorencafé im Gemeindehaus am Perthes-Ring, unser „MahlZeit“ Projekt und manches mehr. Leider hat auch hier die Corona-Pandemie ein Stück Leben vorübergehend zum Erliegen gebracht.

Dies sind nur einige Beispiele diakonischer Arbeit in unserer Gemeinde, wir können damit Menschen beim „endlich leben“ begleiten.

Ich möchte Sie heute bitten, unsere Bemühungen mit einer Spende zu unterstützen. Der Erlös dieser diakoni-

schen Wintersammlung ist für die diakonische Arbeit in unserer Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel bestimmt!

Vielen Dank für jede Form von Hilfe! Sie finden neben diesem Text einen schon vorbereiteten Überweisungsträger für die Wintersammlung der Diakonie, in den Sie nur noch Ihre persönlichen Daten eintragen wollen. Auf Wunsch erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

Ich wünsche Ihnen trotz Corona eine gesunde und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit! Kommen Sie gut ins neue Jahr – und bleiben Sie gesund!

Ihre Diakoniepresbyterin

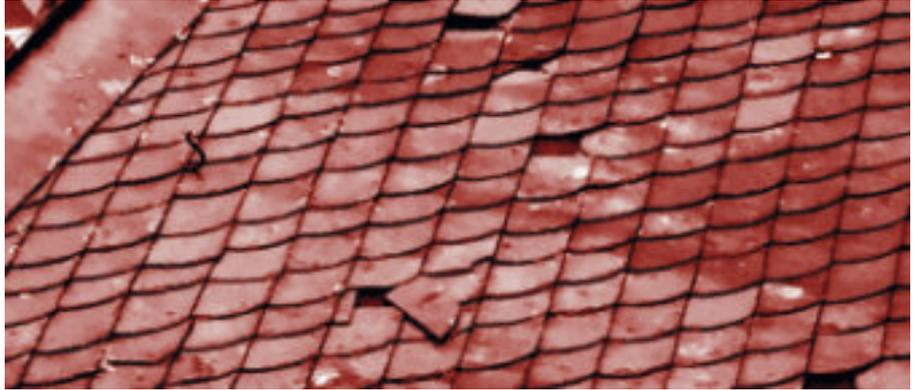
Dorothee Meyer



SANIERUNG

„Damit unsere Kirche im Dorf bleibt!“

Was wir Ihnen schon lange angekündigt haben, ist nun tatsächlich Realität geworden! Wir konnten inzwischen mit der Renovierung unserer Zwiebelturmkirche beginnen... Sie sehen es, die Kirche ist für lange Zeit eingerüstet. Sie finden neben dem Überweisungsträger der Diakonie einen weiteren Überweisungsträger für unsere eingerüstete Kirche. Wir bitten Sie ganz herzlich auch hier um Ihre Spende.



Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Ev. Kgde. Bredenscheid-Sprockhövel

IBAN
DE43 4525 1515 0000 0029 07

BIC des (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister)
SPSHDE31XXX
Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer
– noch Verwendungszweck
Sanierung Zwiebelturmkirche

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Kirchengde Bredenscheid-Sprockhoevel

IBAN

DE434525151500000002907

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)

SPSHDE31XXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)

Sanierung Zwiebelturmkirche

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Ev. Kgde. Bredenscheid-Sprockhövel

IBAN
DE43 4525 1515 0000 0029 07

BIC des (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister)
SPSHDE31XXX
Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer
– noch Verwendungszweck
Diakonische Sommersammlung 2020

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Kirchengde Bredenscheid-Sprockhoevel

IBAN

DE434525151500000002907

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)

SPSHDE31XXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)

Diakonische Wintersammlung 2020

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift

SPENDE

Ein jegliches hat seine Zeit, und
alles Vorhaben unter dem Himmel
hat seine Stunde: geboren werden
hat seine Zeit, sterben hat seine
Zeit; pflanzen hat seine Zeit,
ausreißen, was gepflanzt ist, hat
seine Zeit; - abbrechen hat seine
Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen
hat seine Zeit, lachen hat seine
Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen

hat seine Zeit; Steine wegwerfen
hat seine Zeit, Steine sammeln hat
seine Zeit; Herzen hat seine Zeit,
aufhören zu Herzen hat seine Zeit;
suchen hat seine Zeit, verlieren hat
seine Zeit; schweigen hat seine
Zeit, reden hat seine Zeit;
festhalten hat seine Zeit und
loslassen hat seine Zeit. Man
mühe sich ab, wie man will, so hat

man keinen Gewinn davon. Gott
hat alles schön gemacht zu seiner
Zeit, auch hat er die Ewigkeit in
das Herz des Menschen gelegt; nur
dass der Mensch nicht ergründen
kann das Werk, das Gott tut,
weder Anfang noch Ende.

Nach Prediger 3



SOLIDAR

Sterbegeld ist **Ehrensache.**

Die **SOLIDAR** ist die große Sterbegeldversicherung in Deutschland mit rund 84.000 Versicherten und einem ausgezeichneten Preis-Leistungsverhältnis für Ihre private Sterbegeldvorsorge.

- günstig**
- sicher**
- keine Gesundheitsprüfung**
- hohe Leistung**



Jetzt bis zu **18% Beitragsrabatt!**
Sparen Sie mit unserem Sofortrabatt ab dem 1. Monat.



Unter unserer kostenlosen Service-Nummer **0800/96 44 200** beraten wir Sie gern persönlich. Oder Sie besuchen uns im Internet.
www.solidar-versicherung.de · info@solidar-versicherung.de

*Der Mensch,
vom Weibe geboren,
lebt kurze Zeit und
ist voll Unruhe,
geht auf wie eine
Blume und welkt,
flieht wie ein
Schatten und
bleibt nicht.*

Hiob 14,1f

■ Impressum

Herausgeber:
Ev. Kgde. Bredenscheid-Sprockhövel
Redaktion:
Ulrike Hiby, Peter Nieland,
Ralf Schreiner, Udo Schrenk,
Arne Stolorz (V.i.S.d.P.), Ralph Tews,
Karsten Wenke, Ursula Wischhöfer
Fotos: Autoren, Archiv
Statistik: Birgit Bräuer
Auflage: 6.000
Druck:
B&W Druck und Marketing, Bochum
Anschrift:
Gemeindebüro, Perthes-Ring 18,
45549 Sprockhövel,
Tel.: 7 36 86, Fax 70 10 14
sprockhoevel@kirche-hawi.de

Redaktionsschluss:
03. Februar 2021 (für die kommende
Frühjahrsausgabe)
Für die Inhalte von Werbeanzeigen
und –flyern sind die inserierenden
Firmen verantwortlich und nicht die
AUGENBLICK-Redaktion.



Warum läuten die Glocken nicht?

Sicherlich ist Ihnen aufgefallen, dass unsere Glocken der Zwiebelturmkirche wochentags nicht mehr läuten.

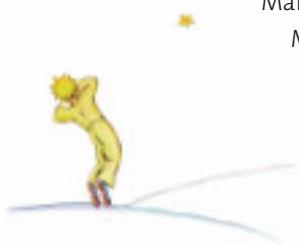
Aufgrund der starken Schwingungen können die Sanierungsarbeiten nicht durchgeführt werden, wenn die Glocken läuten; sonst fällt womöglich noch jemand vom Gerüst...

Daher musste das automatische Läuten der Glocken abgestellt werden. Die Glocken können seit Montag, 09.11.2020 nur noch manuell geläutet werden. Daher beschränkt sich das Geläut derzeit auf ent-

sprechende Anlässe wie Gottesdienste an Sonntagen, zu Weihnachten und rund um das Osterfest und zum Jahreswechsel. Doch wenn der Kirchturm voraussichtlich im Mai saniert ist, wird wieder angeläutet: Als Hinweis, dass die Glocken nun wieder „richtig“ läuten.



„Guten Tag“, sagte der kleine Prinz. „Guten Tag“, sagte der Händler. Er handelte mit höchst wirksamen, Durst stillenden Pillen. Wenn man eine schluckt, spürt man überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken. „Warum verkaufst du das?“, fragte der kleine Prinz. „Das ist eine große Zeitersparnis“, sagte der Händler. „Die Experten haben Berechnungen angestellt. Man spart dreiundfünfzig Minuten in der Woche.“ „Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?“ „Man macht damit, was man will ...“ „Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte“, sagte der kleine Prinz, „würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen...“



Antoine de Saint-Exupéry



EVANGELISCHER KINDERGARTEN AM PERTHES-RING

„Aber, wenn Corona vorbei ist...“

Diese und ähnliche Sätze begleiten uns seit dem Lockdown im März in unserer pädagogischen Arbeit, denn spätestens seitdem ist Corona auch in unserer Kindertageseinrichtung angekommen.

Wie ruhig war es auf einmal. Da, wo sonst 63 Kinder in drei Gruppen spielen, wurde auf einmal nur ein Gruppenraum genutzt. Nur zwei bis drei Erzieherinnen waren im Haus, die eine Handvoll Kinder betreuten. Da war es nicht nur den Kindern zunächst etwas „mulmig“. Zeitweise stellten die Kolleginnen den CD-Player an, um mit etwas Musik die Stille zu vertreiben. Es gab viele neue Regeln. Die Eltern durften die Einrichtung nicht mehr betreten, Erzieherinnen trugen im Kontakt untereinander und mit den Eltern Masken, ständig wurden die Hände gewaschen und alles immer wieder desinfiziert. Auch das Mittagessen musste von zu Hause mitgebracht werden. Das Thema Corona war durchgehend präsent. Unter den Mitarbeitern, aber natürlich auch unter den Kindern. Schließlich mussten sie, genau wie wir, die neuen Regeln beachten und durchführen.

Die Kinder haben sich erstaunlich gut auf alle Veränderungen eingelassen. Sie erinnern sich immer wieder an die neuen Verhaltensregeln. So riefen sie sich gegenseitig zu: „... Abstand halten!“, „Du weißt doch, ... wegen Corona!!!“, oder: „... aber, wenn Corona vorbei ist, dann dürfen wir wieder ins Bällchenbad, oder?“. Trotzdem hatten die Kinder viele Fragen, die von den Erzieherinnen so gut es ging beantwortet wurden. Denn das Verständnis für die Veränderungen kommt dann auf, wenn wir mit den Kindern über das Thema Corona ins Gespräch kommen. Was ist das überhaupt? Warum dürfen wir man-



Präsentkörbe individuell bestückt, jahreszeitlich dekoriert

Eigener Bio-Anbau: Gurken, Zucchini, Hokkaido, Butternut, Muscade

GemüseGebauer

Saisonales Obst & Gemüse • Brot, Müllis & Korn • Joghurt, Milch, Käse & Eier • Säfte, Sirupe & Frucht-Seccos • Honig, Fruchtaufstriche & Chutneys, Saucen & Pasta • Essige & Öle

Bio-Laden & Bringservice: Im Hammertal 70 a • 58456 Witten-Buchholz
Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 18 Uhr • Samstag 9 - 14 Uhr
Mobil 0177-61 52 390 • www.gemuese-gebauer.de

ches nicht machen? ... Zum Glück gab es schnell Bilderbücher und auch kleine Filme, die man zur Aufklärung nutzen konnte. So kehrte nach und nach wieder mehr Sicherheit und Zuversicht in die Kita.

Es wurde den Kindern und ihren Familien viel abverlangt. Diese Zeit bedeutete für die Eltern noch mehr Organisation und für die Kinder noch mehr wechselnde Betreuungspersonen.

Jetzt, nach so vielen Wochen und Monaten mit der Pandemie kehrt endlich langsam wieder mehr und mehr verantwortungsvolle Normalität in die Kita zurück, und im pädagogischen Alltag kann wieder mehr möglich gemacht werden. Die Aussicht darauf ließ die ersten Kinder schon vermuten, dass Corona jetzt wohl vorbei sei. Leider ist das nicht der Fall, und alle müssen sich täglich neu auf die Gegebenheiten der Pandemie einstellen. Gut, dass unsere Kinder so flexibel sind.

Anastasia Pauly, Jutta Bachtrop



WICHERN-KINDERGARTEN BREDENSCHIED

Endlich... Leben!

Fast haben wir es hinter uns gebracht: Dieses Jahr 2020, ganz im Zeichen von „Corona“, einem kleinen, tückischen Virus, der es geschafft hat, unser aller Leben, unseren Alltag im Kindergarten komplett auf den Kopf zu stellen! Weit entfernt von Normalität, von unbeschwertem Planen so vieler von uns geliebten Aktivitäten wie die Seniorenarbeit, unserem Projekt Canto Elementar, Ausflügen, Festen und Feiern im Jahreskreis, Elternarbeit, um nur Einiges zu nennen, werden Abstandsregeln, Maskenpflicht (für uns Erwachsene) und Hygieneverordnungen unser „täglich Brot“.

Richtiges vorgeschriebenes Händewaschen wird eingeübt schon mit unseren Jüngsten, „Gruppensettings“ gebildet,





DIECKMANN

RECHTSANWÄLTIN

MIT SACHVERSTANDAN IHRERSEITE

Ihre Fachanwältin für:

- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT

Rechtsanwältin Anette Dieckmann

Schulstraße 3 | 45549 Sprockhövel | T. 02324 56 99 630
info@dieckmann-recht.de | www.dieckmann-recht.de

die sich jeweils nicht auf Nähe begegnen sollen und getrennt voneinander spielen und essen, also separat den Kita-Tag verbringen! Spielmaterialien, Mobiliar, Gebrauchsgegenstände werden nach jedem Benutzen gründlich desinfiziert - Gottesdienste und Gemeindeleben erst einmal „auf Eis“ gelegt. Leben ist kostbar, und deshalb wollen wir es ja behüten, schützen, mit all dem, was dazu notwendig ist - insbesondere vor diesem Virus - unsere Kinder, unsere Eltern, uns selbst, und das verantwortungsvoll!

Aber: wir wollen es auch feiern, das Leben, mit allen Sinnen, in diesen Tagen, in diesem Herbst! Gerade weil wir wissen, dass wir Leben nicht festhalten können, dass es begrenzt, endlich ist - und damit in Gottes Händen liegt, feiern wir gelassen im Heute, nämlich: Die FREUDE, die HOFFNUNG, das LACHEN, das SPIEL und das SINGEN! WIR DÜRFEN WIEDER: Nach langer Zeit, an frischer Luft, mit gebührendem Abstand, fröhlich und unbeschwert singen - endlich! Was wäre das Leben ohne Gesang, ohne Klänge, ohne, wie Canto Elementar es formuliert, den inneren Tanz des Atmens und der Seele! Gerade erst praktiziert aus vollem Herzen vor unserem kleinen „Erntedankaltar“ auf dem Außengelände des Kindergartens! Mit Martin Funda an der Gitarre sind wir „eingeladen zum Leben“, mit Gott als unserem Gast-

geber und Erfinder der Freude! Und es soll weitergehen: Ein Lichterfest planen wir im kleinen Kreis nur mit unseren Kindern auf dem Außengelände.

Es wird Laternenlieder geben, kleine Leckereien, bunte Laternen mit Lichtern, die den Abendhimmel hell machen, Freude anfangen, mal wieder ausgelassen sein dürfen ... Dankbar dafür, dass es uns gut geht, dass wir behütete Menschen sein dürfen in so vieler Hinsicht ... - das ist geschenkte Lebensfreude in diesem so anderen Jahr 2020!

Wenn Jesus, dieser große Menschenfreund, gekommen ist, um uns Leben in Fülle anzubieten, dann schöpfen wir doch endlich mal daraus!!

Ein Hoch auf das Leben!

Maike Lüling



GUT SEHEN.
GUT AUSSEHEN.

Krenzer

SPROCKHÖVEL

Hauptstraße 17 • Telefon 02324 - 7 19 77
Mo. - Fr.: 8.45 - 13.00 Uhr • 15.00 - 18.30 Uhr
Sa. + Mi.: 8.45 - 13.00 Uhr

Wohnqualität und Sicherheit vom Fachmann

weru
Fenster und Türen fürs Leben



Berkermann

Bauelemente GmbH

Bauschlosserei

- | Fenster + Türen von WERU
- | Sicherheit von ABUS
- | Insektenschutz von NEHER
- | Markisen von WAREMA
- | Briefkästen von RENZ
- | Tore von HÖRMANN

Kirchweg 8 • 45549 Sprockhövel
02324-971885 • 02324-971886
info@berkermann-bauelemente.de
www.berkermann-bauelemente.de

ZUKUNFT UND LEBENDIGKEIT

Der Arzt, Theologe und Friedensnobelpreisträger Albert Schweizer zum Thema „Leben“: „*Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will*“

Kleine Beispiele für Zukunft und Lebendigkeit um uns herum:

- o Im Stadtspiegel ein spannender Bericht der Freiwilligen Feuerwehr, die den Paasbachteich wieder auffüllt, damit die Vögel und Lebewesen im Teich nicht sterben.
- o In Dortmund, Paderborn und Bremen sind neue Steingärten mittlerweile verboten, und in Baden-Württemberg müssen neue Gebäude mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden (bei uns in Deutschland könnte etwa 1/5 des Stromverbrauches direkt auf dem Dach erzeugt werden).
- o Gegen den Rückgang der Artenvielfalt und das Thema Insektensterben gibt es inzwischen eine weitreichende Volksinitiative, die je mehr Unterschriften sie bekommt, der Politik erheblichen Druck machen kann.
- o Ab 2021 bis 2025 wird die bisher kostenlose Verschmutzung der Atmosphäre mit klimaschädlichen Abgasen mit einer „Strafzahlung“ von 20, später 55 Euro/Tonne CO₂ belegt.

Dies sind Beispiele für lebensbejahende Nachrichten, gut für die Zukunft.

Gleichzeitig beschleicht einen aber der Verdacht, dass wir, biblisch zwar Gotteskinder und im Selbstbild doch sooo vernünftig und klug, aktuell auch zur Spezies „Homo Sapiens 007“ gehören

– Erdenbewohner mit der „Lizenz zur Zerstörung des Ökosystems“:

Schädlicher Konsum ohne Ende, grenzenlose Mobilität mit massiven Klimafolgen und ein Arbeits- / Lebensstil, ohne nur einen ernsthaften Gedanken an diejenigen zu verwenden, die am meisten unter den Folgen dieses ökologischen Fehlverhaltens leiden, unter Missernten, an Überschwemmungen, komplett verdorrten Landschaften oder Wirbelstürmen.

Gute Politik bedeutet auch „Leben“. Dies gilt vor Ort und weiter entfernt, wie z.B. für ein wirksames Lieferkettengesetz, welches nicht ausschließlich den Gesundheitsschutz der deutschen Bevölkerung im Auge hat, sondern garantiert, dass z.B. der Erzabbau in Entwicklungsländern für den Bau unserer neuen Autos verpflichtend und in allen Stufen unter Beachtung der Menschenrechte und unter Einhaltung sozialer Mindeststandards erfolgt. Leider gibt es bisher nur eine freiwillige Regelung, die nur von etwa 20 % der Firmen teilweise beachtet wird („wird ja sonst alles zu teuer“).

Lebensfeindlich ist, dass die 26 reichsten Erdenbürger so viel besitzen wie die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Das passt gar nicht zum obigen Gedanken Albert Schweizers. Der uferlose Reichtum dieser 26 fehlt logischerweise den knapp 4 Milliarden ärmsten Mitmenschen nah und fern zu einer halbwegs lebenswerten Existenz. Auch wenn in den ärmsten Ländern der Welt eine hohe Kindersterblichkeit an der Tagesordnung ist, die Mütter

und Väter dort trauern genauso wie in Familien bei uns um jedes einzelne ihrer verstorbenen Babys und Kinder.

Hoffentlich leben wir gerade in spannenden Zeiten des Umbruches; öfters lebendig (z.B. FfF, oder die Seenotrettung u.a. der EKD im Mittelmeer) und voll Veränderungen. Dies betrifft nicht nur die Wahl neuer Wald-Baumarten, weil Kiefer und Fichte dem Borkenkäfer und der Trockenheit immer öfter zum Opfer gefallen sind. Und hoffentlich gibt's insgesamt einen glücklichen und gesegneten Fortgang dieser Veränderungen!

Ein Blick auf den ghassten oder akzeptierten Virus und neu gelebte Solidarität: Geschrieben wurden diese Zeilen größtenteils während der morgendlichen wöchentlichen S-Bahn-Fahrt von Wuppertal Obererbarmen nach Düsseldorf zur Arbeit. Ausnahmslos alle der auf dieser Strecke sehr „bunten“ Schar der Mitreisenden hatten immer eine Maske an, hielten Abstand und waren vorsichtig – im Idealfall bleiben alle gesund unter lebenswerten Bedingungen.

D.h., Einsicht, Vernunft, Verständnis oder eine hohe drohende Strafe, oder alles zusammen, gewürzt mit der notwendigen Prise Gottvertrauen, können doch sehr wirksam sein.



Martin Schinke,
Umweltbeauftragter der
Kirchengemeinde

Kurzzurückgeblickt

KURZ ZURÜCKGEBLICKT

Autoputzaktion

Am 6. Juni lud die Ev. Jugend Bredenscheid-Sprockhövel wieder zur jährlichen Autoputzaktion ein.

Wie an so ziemlich allen anderen Stellen, war es in diesem Jahr

Vielen Dank an alle Spender/innen und vor allem natürlich an die fleißigen Teamerinnen und Teamer!

Robin Breßgott

Die Theorie wurde durch Übungen unterstützt, die so manches Aha-Erlebnis hervorrief.



corona-bedingt etwas anders als gewohnt durch verkleinerte feste Teams, Mund-Nasenschutz und das Achten auf Abstand.

Aber die Freude über das Wiedersehen nach langer Zeit ohne „reale“ Treffen überwog deutlich, und so wurde fleißig gewienert, gesaugt und geputzt.

Trotz eines kleinen Schauers zu Beginn konnten 28 Autobesitzer glücklich gemacht und insgesamt 340,- Euro für die benötigte Streaming-Technik für die Konfirmationen eingenommen werden.

Familienhilfe

Zurückgeblickt hörten wir einen Vortrag über „Zilgrei“, einer kombinierten Haltungs- und Atemtherapie gegen Schmerzen.

Ein informativer Abend mit der Zilgrei-Trainerin Frau Best. Unter Hygienebedingungen fand eine Exkursion zum Freilichtmuseum in Hagen statt.

Das Thema der Führung „Brot, Bier und Brot“ zeigte, wie einseitig die Ernährung unserer Vorfahren war.



Kurz zurück geblickt

Leider waren im Museum die Cafés geschlossen, sodass auf heimische Anbieter zurückgegriffen wurde.



Gabriele Wolle, Vorsitzende Familienhilfe

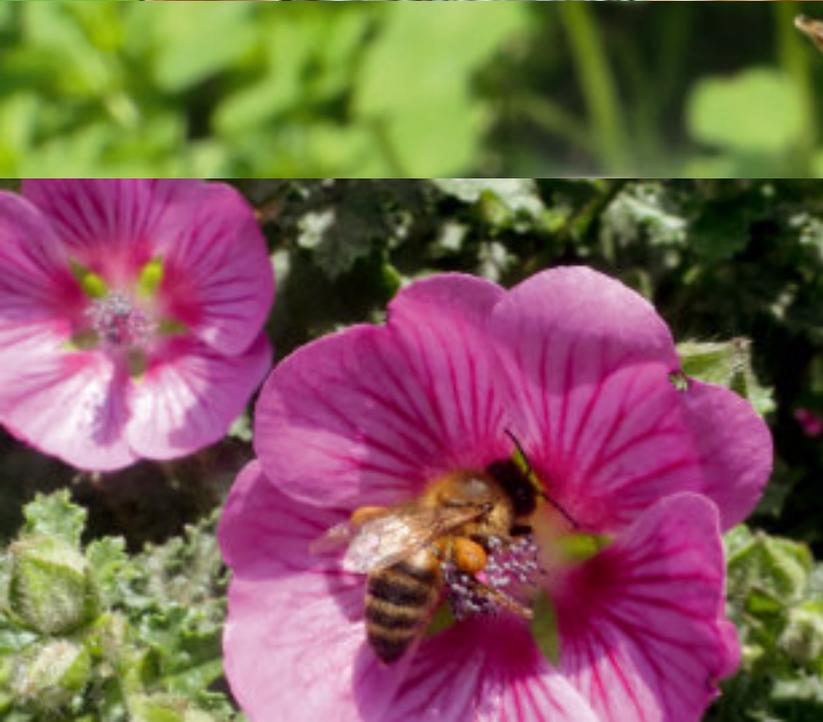
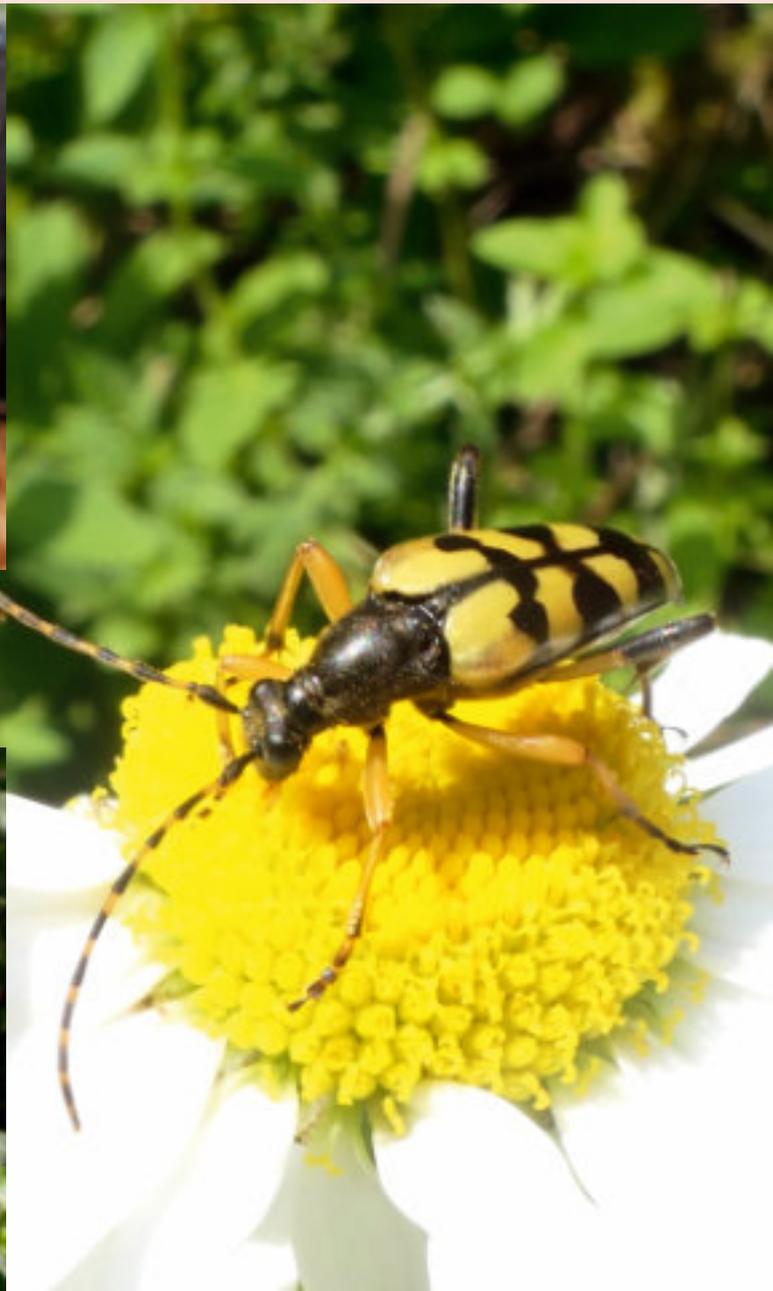
Erst stirbt die Biene, dann der Mensch?

In der Einladung wurde nicht zu viel versprochen: Mit Dr. Pia Aumeier hatte unsere Kirchengemeinde eine sehr charismatische Referentin gefunden, die - leider coronabedingt vor nur 30 Teilnehmenden - einen überaus packenden und hochinteressanten Vortrag hielt. Fast zwei Stunden lang fesselte die promovierte Biologin ihr Publikum mit ihrem äußerst humorvoll und kurzweilig vorgetragenem Fachwissen.

Dabei ging es um nicht weniger als um Insekten, die ja bekanntlich immer weniger werden. Besonders angesichts der momentanen „Wespenplage“ könnte mancher wenig Informierte vielleicht voreilig denken, dies sei so schlimm ja wohl nicht.

Pia Aumeier stellte wissenschaftlich gesichert und locker dargeboten überzeugend das Gegenteil unter Beweis: Neben den - zum Glück wieder - als sehr bedeutsam und schützenswert anerkannten Honigbienen haben auch alle anderen Insekten, die da kriechen und fleuchen, ihre überaus wichtige Aufgabe für die Pflanzenwelt und damit letztlich für unsere gesamte Ernährung und unser Dasein. Verglichen mit ihrem riesigen Nutzen ist die Belästigung und Gefährdung des Menschen durch z.B. Wespen lächerlich gering. Ein Einsatz von Chemiekeulen wäre also völlig fehl am Platze.

Frau Aumeier gab auch beherzigenswerte Ratschläge für jedermann und jedefrau, etwas zum Erhalt der so nützlichen und wichtigen Insekten zu tun.





Die in den Gartenmärkten für viel Geld angebotenen Wildbienenhotels gehören übrigens nicht dazu. Sie sind meist vom Material und von der Bauweise ungeeignet und können die Tierchen sogar gefährden, weil sie sich an rauen Bohrlöchern die Flügel verletzen. Die Referentin nannte Bezugsquellen für tatsächlich empfehlenswerte Nisthilfen, aber auch Ratschläge zur Eigenproduktion.

Sehr wichtig war ihr aber auch, uns Zuhörern die eigene Verantwortung klarzumachen. Statt es bei der Kritik an der modernen Landwirtschaft mit ihrem hohen Dünger- und Pestizideinsatz zu belassen, sollte jeder bei sich anfangen, habe er einen Garten, einen Balkon oder keins von beidem. Jeder kann und sollte seinen Beitrag leisten.

Eine insektenfreundliche Gestaltung der Gärten etwa kann sehr effektiv sein. So sollte man statt kurzgeschorener Hecken und Rasenflächen ruhig mehr Wildwuchs und Unordnung zulassen, fremdländische Pflanzen wie Forsythien und Kirschlorbeer durch einheimische wie Kornelkirsche und Hundsrose ersetzen und nicht jedes

trockene Blatt und jeden trockenen Stängel sofort entfernen. Als regelrecht gruseliges Beispiel nannte Frau Aumeier japanische Ziergehölze in Kieswüsten, für Insekten so wertlos wie eine Plastiklandschaft.

Für alle Interessierten, die nicht am Vortrag teilnehmen konnten, aber auch für die Teilnehmenden, die nicht alles behalten haben, sei die Dropbox der Referentin empfohlen. Hier kann man in Ruhe alles nachlesen und sich dann informiert und überzeugt ans Werk machen, zum Wohle unserer kleinen bedrohten Mitkreaturen aber auch zu unser aller Wohl.

Wilhelm Lohmann

Erntedank auf dem Porbecker Hof

„Von Bienen und Blütenstaub“ – unter dieser Überschrift feierte die Gemeinde in diesem Jahr einen coronagemäßen Erntedankgottesdienst auf dem Porbecker Hof mit viel Platz und viel Luft!



Bei eher bescheidenem Wetter fanden sich dennoch 110 Menschen in der offenen Scheune ein, um gemeinsam über Gottes wunderbare Schöpfung zu staunen, Gott zu danken und zu singen! Letzteres haben viele Teilnehmende besonders genossen, denn in den Kirchen ist der Gemeindegesang ja immer noch nicht möglich. Unser Kirchenmusiker Dani Simanjuntak hatte eine kleine Band zusammengestellt und den Chor 98.1 mitgebracht, die den Gottesdienst musikalisch wunderschön gestalteten.

Zwei kleine Jungen aus Obersprockhövel wurden getauft.

Außerdem gab es überraschenden Besuch von der Biene Friederike Gunhild von Staub und eine Dialogpredigt von Pfarrerin Heike Riemermann und Presbyter Benno Schmidt, der als Imker die Gemeindebienen auf dem Ev. Friedhof in Sprockhövel betreut und sich gut mit den Bienen auskennt.

Er betonte, dass wir nicht Erntedank feiern können, ohne an die Bienen zu denken, denn Äpfel, Birnen oder Zucchini würden auf dem Erntealtar fehlen, wenn sie nicht im Frühjahr von den kleinen fleißigen Insekten bestäubt worden wären. Benno Schmidt lobte den Gemeinschaftssinn der Bienen, von denen wir Menschen viel lernen können: „Wir müssen jedes Lebewesen achten. Auch die kleinen Bienen, denn ohne sie können wir nicht überleben. Wir alle müssen uns viel stärker für Gottes Schöpfung einsetzen und unsere Erde als Lebensraum für alle Lebewesen erhalten!“

Heike Riemermann

Kurzzurückgeblickt

Konfirmationen in Corona-Zeiten

Anders als die meisten anderen Kirchengemeinden haben wir in Bredenscheid-

Sprockhövel an den geplanten Konfirmationsterminen festgehalten und haben mit einem erstellten Schutzkonzept an zwei Wochenenden im Juni insgesamt

6 Konfirmationen in geteilten Gruppen mit 6-9 Konfirmationsfamilien gefeiert. Von den insgesamt 57 Konfirmand/innen hatten sich 44 für dieses Modell entschie-



Kurzzurückgeblickt

den, 13 Jugendliche haben die Option „Verschieben“ gewählt, um dann im Mai 2021 hoffentlich ohne alle Beschränkungen und mit allen gewünschten Teilnehmenden feiern zu können, denn für die Gottesdienste vor den Sommerferien war die Gästezahl auf 8 Personen begrenzt.

In den Gottesdiensten in der Zwiebelturmkirche und in der Wichern-Kirche trugen alle einen Mund-Nasen-Schutz, auf Körperkontakt bei Segen und Taufe wurde verzichtet.

Ebenso musste der Gemeindegesang entfallen, stattdessen übernahmen die Bands „Blue House“ und „Echo“ den musikalischen Part.

Ein schönes Angebot organisierte das Technikteam und streamte alle Gottesdienste für die Daheimgebliebenen. Techniker, Musiker, Jugendreferent, Pfarrerin, Presbyter/innen und die 14 Teamer waren nach diesem Kraftakt erschöpft, aber auch sehr zufrieden.

„Diese Konfirmation wird wohl immer im Gedächtnis der Gemeinde bleiben“, resümierte eine Presbyterin. „Wie berührend war die Taufe der Konfirmandin durch ihren Vater!“

Auch viele Eltern lobten die gute Organisation, die liebevolle Gestaltung und die ruhige Atmosphäre: „Es war schön, dass die Konfis diesmal bei ihren Eltern und Geschwistern saßen, dass es durch die reservierten Plätze kein Gedränge gab und alle Konfis in den kleinen Gruppen besondere Beachtung fanden.“

Heike Rienermann



Ihr Fachgeschäft seit über 80 Jahren

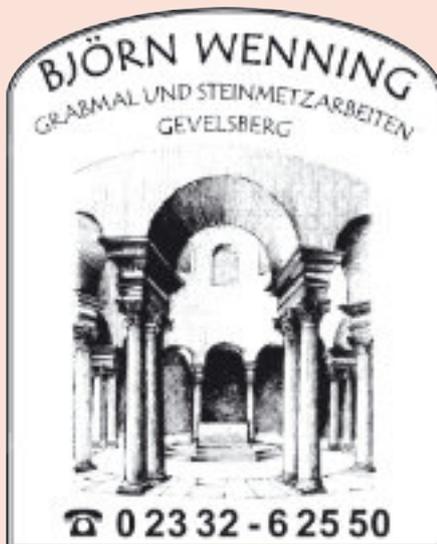
Elektrogeräte - Haushaltswaren Installationen - Kundendienst

ELEKTRO
SCHÖNEBORN

Service ist unsere Tradition!



Hauptstraße 46
45549 Sprockhövel
Fon: (0 23 24) 9 19 57-0
Fax: (0 23 24) 9 19 57-29
info@elektro-schoeneborn.de
www.elektro-schoeneborn.de



*Christus
ist
mein Leben,
und Sterben
ist
mein Gewinn.*

1. Philipper 1,21

Praxis für ganzheitliche
Naturheilkunde & Chiropraktik

Alexandra Nau

-Heilpraktikerin-

Hauptstr. 68
42555 Velbert-Langenberg

&
Bahnhofstr. 37
45525 Hattingen

02324/707755
0163/8804558

www.naturheilpraxis-alexandra-nau.de
info@naturheilpraxis-alexandra-nau.de



KURZ AUSGEBLICHT

Besondere Gottesdienste

Heiligabendgottesdienste

Sicherlich haben Sie sich wegen Corona schon gefragt: Wie soll das Heiligabend werden? Das fragen wir uns auch und suchen nach Antworten. Die Gedanken gehen von Gottesdiensten mit begrenzter Teilnehmerzahl bei Voranmeldung in der Kirche und Live-Streaming über Openair-Gottesdienste am Gemeindehausparkplatz und / oder an einer Scheune. Näheres wissen wir bald und werden das in unserem Flyer zur Advents- und Weihnachtszeit rechtzeitig veröffentlichen. So viel sei versprochen: Unsere Kirchengemeinde sorgt dafür, dass wir auch unter den bestehenden Bedingungen angemessen und stimmungsvoll Heiligabend und Weihnachten feiern dürfen; und dass Gottes weihnachtliche Zusage und Gottes Segen im Mittelpunkt steht.

Familienkirche

Auch die Familienkirche leidet unter Corona. Alles, was daran besonders ist: Gemeinsam Singen, Basteln, Essen ist momentan nicht erlaubt. Aber das Team plant schon wieder fleißig. Im Januar soll es wieder losgehen – in einer Form, die alle schützt. Auch Heinrich freut sich auf den 4. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Wichern-Kirche (mit Fußbodenheizung)!

KONFIRMANDENARBEIT

Neuer Konfirmandenjahrgang 2020/21

Am 18. Oktober sind gut 40 Jugendliche mit dem Begrüßungsgottesdienst in ihr Konfirmandenjahr gestartet. Der gewohnte Start mit der Segelfreizeit musste in diesem Jahr jedoch leider durch die Corona-Schutzmaßnahmen ausfallen.

Um zumindest eine Art von Ersatz zu haben, beschloss man kurzerhand, mit den

verkleinerten Konfirmandengruppen an mehreren Tagen im Gemeindehaus zusammenzukommen, damit sich alle schon einmal in entspannter Atmosphäre kennenlernen und so als Gruppe zusammenwachsen konnten.

Die Konfis treffen sich jetzt dienstags im zweiwöchentlichen Rhythmus im Gemeindehaus am Perthes-Ring und im Wichern-Haus, um sich auf ihre Konfirmation im kommenden Juni vorzubereiten.

Wir wünschen allen Konfirmandinnen und Konfirmanden trotz der besonderen Umstände ein schönes, erfolgreiches und interessantes Konfirmandenjahr, in dem sie viele Erfahrungen sammeln können!



KINDER- UND JUGENDARBEIT

Traineejahrgang 2019/20

Auch in diesem Jahr gab es wieder einen TraineeKURS zur Ausbildung unserer ehrenamtlichen Teamer. Einige Einheiten mussten durch die Corona Zwangspause zusammengestaucht werden. Auch haben wir den Versuch unternommen, die wichtigsten verbleibenden Inhalte digital zu besprechen. Also trafen wir uns per Videochat, behandelten die vorbereitete Präsentation, klärten Fragen und spielten Beispiele durch. Mit dem realen Treffen konnte das zwar nicht mithalten, aber die Jugendlichen haben trotzdem super mitgemacht und den Kurs durchgezogen! Großen Respekt, Herzlichen Glückwunsch und willkommen in unserer Jugendarbeit! Die Absolvent/innen des TraineeKURSes sind: Daniel Folz, Leonie Fredrich, Dana Gerhartz, René Gerhartz, Jasmin Gutscher,

Rebekka Harms, Lea Hoffmann, Gerome Jansen-Bell, Paul Kleine-Herzbruch, Jo Ongsiek, Kara Ortmann, Hanna Pöppe, Lena Schmalenberg, Julina Scholz, Alya Simmich und Leoni Weckelmann.

Neuer TraineeKurs 2020/21

In diesem Jahr haben sich 20 Jugendliche zu unserer Teamerausbildung, dem TraineeKurs angemeldet.

Die Besonderheit in diesem Jahr: Noch nicht alle haben ihre Konfirmation schon hinter sich.

Einige nutzen den Kurs, um den Kontakt zu halten und arbeiten auf ihre Konfirmation

im nächsten Frühjahr hin, immer mal was Neues.

Der Kurs trifft sich zweiwöchentlich zwischen September und Juni, um sich auf die Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde vorzubereiten.

Teamerweihnachtsfeier

Am 19.12. sind alle Teamerinnen und Teamer der Gemeinde zur jährlichen Weihnachtsfeier eingeladen.

Wir lassen das verrückte Jahr Revue passieren, und bedanken uns mit einem gemütlichen Abend für den großartigen Einsatz der Jugendlichen.

Osterschulung in Gemen

Vom 28.03. bis zum 01.04.2021, also in der ersten Woche der Osterferien, findet traditionell wieder die Ehrenamtsschulung des Kirchenkreises in Gemen statt.

Teamer aus allen Gemeinden unseres Kirchenkreises finden sich zusammen und arbeiten in zahlreichen Kursen an unterschiedlichsten Themen.

Infos und Anmeldungen gibt es bei Jugendreferent Robin Breßgott.

Kurzausgeblickt

Kinder-Konfi (Katchu) Jahrgang 2020/21

Am 29. Oktober sind unsere neuen Kinder-Konfis (bisher bekannt als Katchus) in ihr gemeinsames Jahr gestartet. Auch hier wurden die Gruppen verkleinert und die Stunden verkürzt, um den Corona-Regelungen gerecht zu werden. Sobald die Situation es zulässt, werden die Einheiten aber wieder von 45 Minuten auf eine Stunde hochgefahren. Wir treffen uns alle zwei Wochen mit Kindern, die in der Regel die dritte Klasse besuchen, um uns auf verschiedenste Arten mit grundlegenden Glaubensinhalten auseinanderzusetzen oder uns über Fragen und Antworten auszutauschen. Wir achten aber in jedem Fall darauf, dass der Spaß dabei nicht zu kurz kommt!

Wer aus irgendwelchen Gründen den Start verpasst hat: Jetzt aber flott! Es ist nicht zu spät, um einzusteigen. Melden Sie sich bitte so schnell es geht im Gemeindebüro, bei Pfarrer Martin Funda oder beim Jugendreferenten Robin Breßgott.

Krabbeln

In Sprockhövel gibt es am Dienstagmorgen eine Krabbelgruppe. In Bredenscheid steht alles für eine bereit – bis auf Kinder und ihre Mütter/Väter. Wer Interesse hat und einen Raum, Material und Unterstützung braucht, kann sich im Büro oder bei Pfr. Martin Funda melden.

SENIOREN

Seniorenachmittage (für Männer und Frauen)

Das Senioren-Team lädt die Senioren (Frauen und Männer) unserer Kirchengemeinde herzlich ein: Immer donnerstags 15.00 – 17.00 Uhr im Wichern-Saal. Wir freuen uns, dass wir uns nun wieder einmal im Monat treffen können! Die Termine für die Senioren-Nachmittage von Dezember bis April lauten wie folgt:

10. Dezember

14. Januar

11. Februar

11. März

8. April

Ein Programm für die einzelnen Nachmittage liegt noch nicht vor. Eine entsprechende Information wird jedoch kurzfristig in den monatlichen Rundbriefen bekannt gegeben. Leider können vorläufig weder die Spielenachmittage noch das Geburtstags-Kaffeetrinken stattfinden, da wir dabei die notwendigen Abstandsregeln nicht einhalten können.

Bei Rückfragen: Claudia Vogel, Gemeindebüro (Tel.: 5 12 49), Marianne Zippler (Tel.: 20 19 51), Rosemarie Weber (Tel.: 2 42 18), Elfi Riesner (Tel.: 7 46 92)

GEMEINDEGRUPPEN

Schnick-Schnack

Liebe Theaterfreunde, da wir aufgrund der Pandemie sämtliche Proben, Theaterbauten und Kostümschneidereien auf Eis legen mussten, wird unser Familienstück „Der Zauberer von Oz“ im Januar 2021 leider nicht zur Aufführung kommen können.

Zum ersten Mal in unserer Geschichte werden wir kein Familienstück im Januar aufführen.

Dieses schmerzt uns sehr! Wir hoffen alle, dass wir bald wieder aufführen können und wollen das Familienstück im Januar 2022 spielen. Ein ganzes Jahr ohne Theater von unserer Gruppe? Unvorstellbar!

Und so werden wir, sollte es die Pandemielage zulassen, ein kleines Theaterstück auf die Bühne im Gemeindehaus zubringen.

Die Aufführungen werden selbstverständlich den aktuellen Hygieneschutzmaßnahmen entsprechen.

Außerdem gibt es weitere Neuigkeiten: Unsere erste Jahreshauptversammlung hat unter strengen Hygienemaßnahmen stattgefunden.

Als großer Tagesordnungspunkt standen die Neuwahlen des Vorstandes an.

Daniel Wiese ist nach sechs Jahren aus dem Vorstand ausgeschieden. Vielen Dank, Daniel, für dein langjähriges Engagement. Als neuen Vorstand freuen wir uns, Ute Dessel als 1. Vorsitzende, Philipp Sonnek als 2. Vorsitzenden und Meikel Gerhartz als Schatzmeister begrüßen zu dürfen.

Unsere gesammelten Spenden der letzten Spielzeit, zugunsten des Frauenhauses NRW konnten mit einem Betrag von 3571,48 Euro übergeben werden. Wir bedanken uns noch einmal bei allen fleißigen Spendern.

Auch wir sind natürlich finanziell von der Pandemie betroffen, da wir in dieser Spielzeit keine Einnahmen haben, aber laufende Kosten.

Unter dem Motto „Rettet den Verein“, werden wir in der nächsten Spielzeit Spenden für unsere Theatergruppe Schnick-Schnack sammeln, um auch in Zukunft Theaterstücke für Groß und Klein auf die Bühne zu bringen.

Weitere Infos folgen!



Die Bruzzelbrüder

Das Wichtigste vorweg: Es gibt sie noch, die Bruzzelbrüder.

Corona traf den Männerkochkreis besonders hart, denn durch die Schutzmaßnahmen durfte seit März nicht mehr gemeinsam gekocht werden.

Dennoch treffen die Bruzzelbrüder jeden Monat seit September wieder, planen und klönen und lassen es sich schmecken und kommen über Glaubenthemen in Gespräch und hoffen natürlich, dass bald auch wieder „normal“ gekocht werden darf.

Die nächsten Themen stehen bereits: Nach einer Einführung in die verschiedenen Varianten des Gestensaftes nebst Verkostung am 20.11. (falls Corona das zulässt) treffen sich die Bruzzelbrüder am 11.12. zur Jahresplanung und zum adventlichen Zusammensein; coronabedingt nicht wie sonst in der Heimatstube, sondern im Gemeindehaus.

Die weiteren Termine im neuen Jahr sind: 29.01., 19.02., 19.03. Wenn wieder richtig, und das heißt in größerer Runde gekocht werden darf, beginnen die Kochteams um 18.00 Uhr, gemeinsames Essen ist ab 20.00 Uhr, ansonsten steht den Bruzzelbrüdern und solchen, die es vielleicht gerne wollen, das Gemeindehaus zum geselligen Miteinander und für Themenabende über „Gott und die Welt“ und Persönliches ab 19.00 Uhr offen. Nähere Informationen bei Arne Stolorz, Telefon 7 31 97.

MUSIKALISCHES

Bläser-Ensemble

Die Blechbläser rund um Werner Altenhein (gemeinsam mit dem evangelischen Kirchenchor Haßlinghausen und Solisten) laden unter Vorbehalt zu zwei Konzerten ein: Am 12.12. in der evangelischen Kirche Hasslinghausen und am 20.12. in der Zwiebelturmkirche Niedersprockhövel. Beginn ist jeweils um 17.30 Uhr. Es gibt Ausschnitte aus dem (ausgefallenen) Sommerkonzert sowie Instrumental- und Chormusik zum Advent. Bitte verfolgen Sie die Ankündigungen auf Aushängen und in der Tagespresse; coronabedingt kann es zurzeit wie bei allen anderen Veranstaltungen zu Beschränkungen oder auch einer Absage der Konzerte kommen.

Möbelbau

weber
bau- und möbelschreinerei

Innenausbau

Fertigelemente

Fenster & Haustüren

Am alten Knapp 24
45549 Sprockhövel
fon 02324.72913
fax 02324.79982
mail info@schreiner-weber.net
Internet www.schreiner-weber.net

Offene Kirche
Seit Anfang September ist unsere Zwiebelturmkirche auch wieder außerhalb der Gottesdienstzeiten für Besucher geöffnet. Als Ort der Stille, der Einkehr und des Gebetes, und natürlich auch, um unser schönes

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Bethel-Sammlung

Die Sammlung findet von Montag, den 16.11. – Freitag, den 20.11. statt. In der Zeit von 09.00 bis 12.00 Uhr können Sie gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln) am Gemeindehaus Sprockhövel (Perthes-Ring 18) oder am Wichern-Haus in Brendenscheid (Johannessegenerstr. 35) abgeben.

Wahrzeichen zu besichtigen.

Die Öffnungszeiten: Freitagnachmittag ab 15.00 Uhr, Samstagvormittag ab 10.00 Uhr. In der Regel finden am 1. Samstag im Monat bei Nachfrage Kirch-turmführungen statt.

Ein fleißiges Team betreut die „Offene Kirche“ und gibt bereitwillig Auskunft zur Geschichte der Kirche und zu Gottesdienstangeboten der Kirchengemeinde. Dieses Team freut sich über Verstärkung. Wenn Sie sich vorstellen können, die Kirche regelmäßig oder



Ist Bestattungsvorsorge eigentlich wichtig ?

**Ja, denn nur wer richtig vorsorgt
kann auch beruhigt sein !**

Denn es bedeutet das Wichtige geregelt zu haben.

Mehr als 1 Mio. Bürger in Deutschland stehen unter Betreuung.
Mehr als 1 Mio. Bürger benötigen Pflegeleistungen vom Staat.
Dann ist vieles nicht mehr möglich und die Sterbegeldversicherung oder das Spargeld für die Beerdigung müssen wohlmöglich schnell für die Pflegekosten verbraucht werden. Jeder kann betroffen sein !
Es gibt nur eine Möglichkeit zur Absicherung: Bestattungsvorsorge !

*Sorgen Sie vor -
denn richtig vorgesorgt beruhigt !*

Bitte fordern Sie unsere
kostenlose Infobroschüre an !



Kurzausgeblickt

gelegentlich für 1 1/2 oder 3 Stunden zu betreuen, melden Sie sich bitte bei Wilma Brüggelstrat, Tel. 7 28 86 oder im Gemeindebüro.

Krippenausstellung und Knappengottesdienst

Beide Veranstaltungen fallen wegen der Corona-Pandemie in diesem Jahr leider aus. Das Organisationsteam hofft auf Ihr Verständnis und freut sich auf eine Neuauflage im nächsten Jahr.

Digitaler Adventskalender

Und damit Klein und Groß die Kirche trotz Corona nicht ganz vergessen, gibt es einen digitalen Adventskalender. Jeden Tag (ab 01.12.) erscheint auf unserer Homepage ein neues Törchen. Dahinter verbirgt sich

1. ein Kapitel der Fortsetzungsgeschichte „Heinrich muss Weihnachten“, Unsere Kirchenratte Heinrich aus der Familienkirche plant das Fest. Das soll ja was werden.
2. ein Advents- oder Weihnachtslied. Die Musikgruppen der Gemeinde haben sich bereit erklärt, unter der Leitung von unserem Kreiskantor Dani dem Corona-Verbot zu trotzen. So kann jede/r zuhause unter der Dusche, auf dem Balkon oder hinter dem Sofa zur professionellen Begleitung

DER KÜSTERLADEN



Die christliche Buchhandlung in Ihrer Nähe

Bücher zum Glauben und Leben, Geschenke, Taufkerzen, Karten, empfehlenswerte Kinderbibeln und vieles mehr.

Geöffnet von **Di** bis **Sa** von 15.00 - 18.00 Uhr
Blankenstein neben der Kirche an der Burg
Parkplatz am Haus - W 32177



(mit)singen. Was wäre diese Zeit ohne Gesang?!

3. Die Bilder kann man ausdrucken. Und jede/r Begabte kann sich oder den Kindern daraus ein Memory basteln. Kurzum, ein kleiner digitaler Weihnachtsmarkt. Viel Spaß!

Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt 2021

„Schauf hin“ (Markus 6,38), so lautet das biblische Leitwort des 3. ÖKT, der hoffentlich vom 12.-16. Mai 2021 in Frankfurt stattfindet. Auch unsere Gemeinde wird sich gemeinsam mit unserer katholischen Nachbargemeinde St. Januarius auf den Weg machen. Übernachten werden wir in

Privatunterkünften, der Transfer mit Reisebussen wird über das Jugendreferat des Kirchenkreises organisiert. Wer Interesse hat mitzufahren, melde sich bis Ende Februar im Gemeindehaus. Und vielleicht haben Sie Lust, sich schon einmal auf der Homepage des Kirchentages <https://oekt-frankfurt.de/> einzulesen. Hier erfahren Sie auch, ob der ÖKT in 2021 auch wirklich stattfinden kann. Denn das letzte Wort ist hier leider noch nicht gesprochen.



Ökumene öffnet Adventsfenster

Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Kirchengemeinde wieder zusammen mit St. Januarius an der ökumenischen Adventsfensteraktion. Gäste beider Gemeinden sind herzlich eingeladen, in der Adventszeit Tag für Tag um 18.00 Uhr ca. eine halbe Stunde vor einem adventlich geschmückten Fenster oder Teil eines Gartens zusammen zu kommen, miteinander zu singen, eine(vor)weihnachtliche Geschichte oder ein schönes Gedicht zu hören und sich ein wenig bewirten zu lassen.

So können wir in der Hektik der Vorweihnachtszeit einen Moment innehalten

„Meine Bestattung. Reicht da kein Sparbuch?“

Im Pflegefall verlangt das Sozialamt, dass Ihr Sparkonto aufgelöst wird.

Schützen Sie Ihr Geld mit einer Bestattungsvorsorge.



Wir sind zertifizierte Bestatter. Lassen Sie sich von uns beraten.

Bestattungen Hilgenstock, Inh. Heinz-Günter Sirrenberg e.K. Telefon 0 23 24 / 73 489
Hattinger Straße 24, 45549 Sprockhövel | info@bestattungen-hilgenstock.de | www.bestattungen-hilgenstock.de

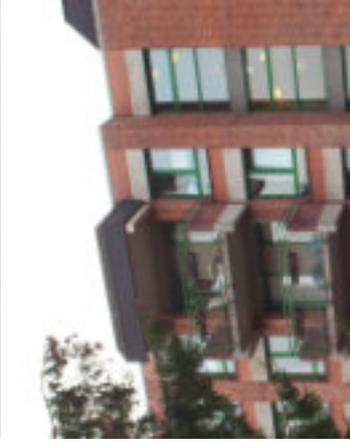
GOTTESDIENSTE

01. NOVEMBER BIS 21. MÄRZ



NOVEMBER			
01.11.	09.30 Uhr Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Funda
	11.00 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Funda
08.11.	09.30 Uhr Wichernkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
	11.00 Uhr Zwiebelturmkirche	mittendrin Gottesdienst	Pn. Funda u. Fr. Schäfer
15.11.	10.00 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Rienermann
	10.00 Uhr St. Peter und Paul	Gottesdienst	
22.11.	09.30 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Rienermann
	10.00 Uhr Wichernkirche	Gottesdienst	P. Funda
	11.30 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Rienermann
	15.00 Uhr FH OHS	Gottesdienst	P. Stolorz
29.11.	11.00 Uhr Wichernkirche	Gottesdienst	P. Funda
	11.00 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Funda
	18.00 Uhr Gemeindehaus am Perthes-Ring	feel go(o)d Gottesdienst	Pn. Rienermann
05.12.	10.00 Uhr Gemeindehaus am Perthes-Ring	Kinderbibelsamstag	P. Funda u. Team
06.12.	09.30 Uhr Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Stolorz
	11.00 Uhr Zwiebelturmkirche	Männergottesdienst mit Abendmahl	P. Stolorz
13.12.	09.30 Uhr Wichernkirche	Gottesdienst	Pn. i.R. Samtmann
	11.00 Uhr Zwiebelturmkirche	mittendrin Gottesdienst	Pn. Rienermann
20.12.	09.30 Uhr Martin-Luther-Kapelle	Gottesdienst	P. i. R. Berger
	11.00 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. i. R. Schluckebier
27.12.	11.00 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Funda
31.12.	17.00 Uhr Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Funda
	18.30 Uhr Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Funda

Bezüglich unserer Weihnachtsgottesdienste beachten Sie bitte unseren Adventsflyer, der voraussichtlich Ende November erscheint!





01.01.	18.00 Uhr	St. Georg	Gottesdienst	
03.01.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. Rienermann
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. Rienermann
10.01.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
17.01.	09.30 Uhr	Martin-Luther-Kapelle	Gottesdienst	Pn. Funda
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Funda
24.01.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Prof. Dr. jur. Wagenitz, Mag. theol.
	11.00 Uhr	Wichernkirche	Familienkirche	Pn. Rienermann
31.01.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Stolorz

JANUAR

07.02.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Funda
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. Funda
	18.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	feel go(o)d Gottesdienst	Pn. Rienermann
14.02.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
	11.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	mittendrin Gottesdienst	Pn. Rienermann
21.02.	09.30 Uhr	Martin-Luther-Kapelle	Gottesdienst	Prädikantin G. Schäfer
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Prädikantin G. Schäfer
28.02.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Funda
	11.00 Uhr	Wichernkirche	Familienkirche	P. Funda
07.03.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. Funda
	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. i. R. Schluckebier
14.03.	09.30 Uhr	Wichernkirche	Gottesdienst	P. i. R. Berger
	11.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	mittendrin Gottesdienst	Pn. Rienermann Prädikantin G. Schäfer
21.03.	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst zur Einführung des Presbyteriums	P. Stolorz
	18.00 Uhr	Wichernkirche	feel go(o)d Gottesdienst	R. Breßgott

FEBRUAR

			Gottesdienst	
			Gottesdienst mit Abendmahl	
			Gottesdienst mit Abendmahl	
			Gottesdienst	
			Gottesdienst	
			Gottesdienst	
			Gottesdienst mit Abendmahl	
			Gottesdienst mit Abendmahl	
			Gottesdienst	
			mittendrin Gottesdienst	
			Gottesdienst zur Einführung des Presbyteriums	
			feel go(o)d Gottesdienst	

MÄRZ

Kurzausgeblickt

und uns - da an der frischen Luft – auch in Coronazeiten auf das Fest vorbereiten. Für unsere Kirchengemeinde sind die ungeraden Tage im Dezember reserviert (Zeitraum 01. - 22.12.).

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage und auf den Flyern, die in den Kirchen und Gemeindehäusern ausliegen. Wer bereit ist, als Gastgeber eines Adventsfensters mitzumachen, melde sich bei Pfarrer Stolorz.

Kirchenhonig

Vielleicht liegt es an Corona, dass die Blumen in diesem Frühjahr und Sommer besonders schön geblüht und die Bienen besonders fleißig waren. Jedenfalls ist der Kirchenhonig 2020 geschmacklich „eine Wucht“.

Unterschieden wird zwischen der milden cremig-hellen Frühjahrstracht und der eher würzigen dunklen Sommertracht mit einem großen Anteil an Waldhonig.



Der Honig kann über das Gemeindebüro Sprockhövel zu den normalen Öffnungszeiten und in der Regel auch sonntags nach dem Gottesdienst für 4,50 Euro das kleine Glas, 7 Euro das große Glas gekauft werden; und das alles zugunsten unserer Diakonie.

Dank des ansprechenden Etiketts mit dem Motiv unserer schönen Zwiebelturmkirche eignet sich unser Kirchenhonig auch hervorragend als Geschenk zum Fest! Sollten Sie keine Möglichkeit sehen, an unseren Honig zu kommen, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Stolorz unter Tel.: 7 31 97 oder E-Mail: stolorz@kirche-hawi.de

Verkauf, so lange der Vorrat reicht...

Aus St. Januarius

Coronabedingt ist leider keine Terminplanung möglich. Informationen über Veranstaltungen finden Sie unter www.ppheredede.de/st-januarius

Wichtige Telefonnummern

Ev. Gemeindebüro, Perthes-Ring 18
Birgit Bräuer, Claudia Vogel
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 9.00-12.00 Uhr,
sprockhoevel@kirche-hawi.de
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Ev. Gemeindebüro Bredenscheid
Claudia Vogel
Öffnungszeiten: Di. 15.00-17.00 Uhr Do. 9.00-12.00 Uhr
bredenscheid@kirche-hawi.de
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Bezirk 1, Pfarrer Arne Stolorz, Perthes-Ring 21
stolorz@kirche-hawi.de

Bezirk 2, Pfarrerin Heike Riemann, Bachstraße 9 a
riemann@kirche-hawi.de

Bezirk 3, Pfarrer Martin Funda
Johannessegenerstr. 26 b, 45527 Hattingen
fundamartin@kirche-hawi.de

Bezirk 4, Pfarrerin Marianne Funda
Johannessegenerstr. 26 b, 45527 Hattingen
fundamarianne@kirche-hawi.de

Hausmeister, Jürgen Becker (bis 31.12.)

Hausmeister, Jörg Mai (ab 15.12.)

Küsterin Bredenscheid, Anne Claas (bis 15.12.)
Johannessegener Str. 4, 45527 Hattingen
aclaas@unitybox.de

7 36 86

Fax 70 10 14

5 12 49

Fax: 43 96 57

7 31 97

5 20 49

2 49 21

2 49 21

7 36 86

0170 8529422

5 23 67

Jugendarbeit, Robin Breßgott, Perthes-Ring 18

robin.bressgott@kirche-hawi.de

Ev. Kindergarten, Perthes-Ring 23

kiga.sprockhoevel@kirche-hawi.de

Wichern-Kindergarten

Johannessegener Str. 35, 45527 Hattingen

kiga.bredenscheid@kirche-hawi.de

Ev. Friedhof, Udo Rind

Diakoniestation, Hauptstr. 8a

Familienhilfe e.V., Gabriele Wolle

Kreiskirchenamt Hattingen-Witten

Diakonisches Werk

Hattingen

Witten

Altenheime

Matthias-Claudius-Haus

Haus am Quell

Haus der Diakonie, Hattingen

Martin-Luther-Haus, Hattingen

Krankenhäuser

Ev. Krankenhaus Hattingen

Krankenhausseelsorge

Kath. Krankenh. Blankenstein

Kath. Krankenh. Niederwenigern

Kath. St. Januarius Gemeinde, Von Galen Straße 7

Telefonseelsorge

7 86 76

7 21 23

59 30 39

7 21 54 oder **0171 9 65 11 66**

7 70 06

0 23 39 – 50 78

0 23 02 – 589-0

56 08 11

0 23 02 – 9 14 44-10

9 06 40

0 23 39 – 9 14 90

9 24 10

92 31 11

50 20

02 02 – 74 62 65

39 60

46 0

76 06

0800 – 1 11 01 11 oder **0800 – 1 11 02 22**